



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 5/2023
Dienstag, 21. März 2023
18:00 - 20:05 Uhr
Kantonsratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 8. Mai 2023

Vorsitz:	Michael Mundt	SVP
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmenzählende:	Jeanette Grüninger Christoph Hak	SP GLP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 34 Mitglieder	
Entschuldigt:		
Ganze Sitzung:	Matthias Frick (SP)	SP
Schluss der Sitzung:	Stadtpräsident Peter Neukomm SR Daniel Preisig	Finanzreferent

TRAKTANDEN

1	Vorlage des Stadtrats vom 1. November 2022: Erweiterung der Tempo-30-Zone auf der Alpenstrasse	Seite 10
2	Vorlage des Stadtrats vom 21. Juni 2022: Botschaft des Stadtrats zur Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)»	Seite 17
3	Postulat von Urs Tanner (parteilos) vom 1. Februar 2022: Fussgängerweg über den Rhein	Seite 32

PENDENTE GESCHÄFTE 2022 und 2023**VdSR, Interpellationen, Postulate, Kleine Anfragen, Diverses****Eingang Nr., Von, Titel des Geschäfts**

Vorlagen des Stadtrats

10.11.2022	Vorlage des Stadtrats: Revision der Parkplatzverordnung	Baufachkommission
17.01.2023	Vorlage des Stadtrats: Botschaft zur Volksinitiative «Nein zu Tempo 30 auf Hauptstrassen»	9-er Spezialkommission
24.01.2023	Vorlage des Stadtrats: Fachstelle Frühe Förderung und Projekt Frühe Deutschförderung: Überführung ins Definitivum	Bildungskommission
14.02.2023	Vorlage des Stadtrats: Bericht über die hängigen Motionen und Postulate	Geschäftsprüfungskommission
28.02.2023	Vorlage des Stadtrats: Aufwertung und Verkehrsoptimierung Bereich «Adlerunterführung/ Schwabentor»	Baufachkommission
07.03.2023	Vorlage des Stadtrats: Pilotprojekt Einführung von Schulassistenten an den städtischen Schulen	Bildungskommission

Petitionen

Keine.

Volksmotion

Keine.

Motionen

22.02.2022	Nr. 2/2022: Motion von Matthias Frick (SP): Parkierungsverordnung
07.03.2023	Nr. 1/2023: Motion von Martin Egger (FDP): Mehr Mitsprache für die Stimmbevölkerung der Stadt Schaffhausen
14.03.2023	Nr. 2/2023: Motion von Urs Tanner (parteilos): Öffentlichkeitsprinzip radikal, einfach, transparent & unbürokratisch

Interpellationen

25.01.2022	Nr. 1/2022: Interpellation von Georg Merz (Grüne): Reduktion der Anzahl Personenwagen auf Stadtgebiet
31.10.2022	Nr. 3/2022: Interpellation von Stefan Bruderer (SP): Kann der zweite Fäsenstaubtunnel überhaupt quatierveträglich gebaut werden?
27.02.2023	Nr. 1/2023 Interpellation von Thomas Stamm (SVP): Mit der Klimaverordnung wird das Energiestadtlabel überflüssig

Postulate

16.03.2022	Nr. 7/2022: Postulat von Urs Tanner (SP): 25 Millionen Rahmenkredit für erneuerbare Energien 2.0
05.04.2022	Nr. 8/2022: Postulat von Stefan Marti (SP): Marktgerechtes Parkieren auf öffentlichem Grund

- 05.04.2022 **Nr. 9/2022: Postulat von Lukas Ottiger (GLP):** Motorisierter Verkehr in der Altstadt: So wenig wie möglich - so viel wie nötig
- 07.06.2022 **Nr. 10/2022: Postulat von Matthias Frick (SP):** Oberflächenparkierung in der Altstadt auf Elektroautos beschränken
- 07.06.2022 **Nr. 11/2022: Postulat von Urs Tanner (SP):** Für 11 Franken einen Monat Bus fahren in der Stadt Schaffhausen (Kernzone 810)
- 05.07.2022 **Nr. 12/2022: Postulat von Christoph Hak (GLP):** Ladestationen für Elektroautos in der Altstadt
- 06.09.2022 **Nr. 13/2022: Postulat von Iren Eichenberger (Grüne):** Die Trennung vom Gasnetz - ein teurer Spass
- 01.11.2022 **Nr. 14/2022: Postulat von Daniela Furter (Grüne):** Tempo 30 für die Bachstrasse als Pilotversuch
- 01.11.2022 **Nr. 15/2022: Postulat von Urs Tanner (SP):** Teuerungsausgleich
- 25.11.2022 **Nr. 16/2022: Postulat von Daniela Furter (Grüne):** Velofahrende unterstützen das Schaffhauser Gewerbe
- 29.11.2022 **Nr. 17/2022: Postulat von Bea Will (SP):** KITA in der Altstadt!
- 29.11.2022 **Nr. 18/2022: Postulat von Till Hardmeier (FDP):** Zusammenarbeit bei der Sozialhilfe verbessern
- 13.12.2022 **Nr. 19/2022: Postulat von Daniel Spitz (GLP):** Ein neues Zuhause für das Kinder- und Jugendheim
- 13.12.2022 **Nr. 20/2022: Postulat von Daniela Furter (Grüne):** Alternative zur 2. Röhre Fäsenstaub prüfen
- 03.01.2023 **Nr. 1/2023: Postulat von Daniela Furter (Grüne):** Feuerwerksfreie Feiertage
- 24.01.2023 **Nr. 2/2023: Postulat von Livia Munz (SP):** Vorgeburtlicher Mutterschutz
- 24.01.2023 **Nr. 3/2023: Postulat von Monika Lacher (SP):** Den Durchpark endlich realisieren.
- 24.01.2023 **Nr. 4/2023: Postulat von Nicole Herren (FDP):** Konzept Veloparkplätze in der Altstadt Schaffhausen
- 27.01.2023 **Nr. 5/2023: Postulat von Livia Munz (SP) und Lukas Ottiger (GLP):** Sistierung Abriss Pflegezentrum
- 21.02.2023 **Nr. 6/2023: Postulat von Marco Planas (parteilos):** Sprechstunde des Stadtpräsidenten/des Stadtrats
- 21.02.2023 **Nr. 7/2023: Postulat von Angela Penkov (SP):** Attraktivierung Neustadt - Begegnungszone jetzt!
- 07.03.2023 **Nr. 8/2023: Postulat von Nathalie Zumstein (Die Mitte) und Marco Planas (parteilos):** Anbindung des Eschheimertals an das öffentliche Verkehrsnetz
- 21.03.2023 **Nr. 9/2023: Postulat von Thomas Stamm (SVP):** Durach erleben - Adlerstrasse renaturieren anstatt asphaltieren.

Verfahrenspostulate

Keine.

Kleine Anfragen

- 09.01.2023 **Nr. 2/2023: Kleine Anfrage von Urs Tanner (parteilos):** Plauderbänkli gegen Einsamkeit
- 20.01.2023 **Nr. 5/2023: Kleine Anfrage von Marco Planas (parteilos):** Wann kommt der vom Parlament geforderte Polizeiposten am Bahnhof?
- 31.01.2023 **Nr. 6/2023: Kleine Anfrage von Urs Tanner (parteilos):** Power-to-Gas in Schaffhausen?

- 15.02.2023 **Nr. 8/2023: Kleine Anfrage von Severin Brüngger (FDP):**
Interessenskonflikte im Stadtrat
- 15.02.2023 **Nr. 9/2023: Kleine Anfrage von Monika Lacher (SP):** Verbesserte
Arbeitsbedingungen für das städtische Heim- und Spitex-Personal
- 21.02.2023 **Nr. 11/2023: Kleine Anfrage von Thomas Weber (SP):** Geplante
Kameraüberwachung der SBB mit Gesichtserfassung am Bahnhof
Schaffhausen
- 22.02.2023 **Nr. 12/2023: Kleine Anfrage von Christoph Hak (GLP):** Bundesbahn
ist watching you
- 28.02.2023 **Nr. 13/2023: Kleine Anfrage von Daniela Furter (Grüne):**
Installationsplätze für den Bau der zweiten Röhre Fäsenstaub
- 01.03.2023 **Nr. 14/2023: Kleine Anfrage von Mariano Fioretti (SVP):**
Ideologische Solaroffensive um jeden Preis auch mit Solaranlagen aus
Zwangsarbeit - «Es gibt bei jedem Energieträger negative Effekte»
- 03.03.2023 **Nr. 15/2023: Kleine Anfrage von Matthias Frick (SP):** Behandlungs-
fristen von Initiativen II
- 09.03.2023 **Nr. 16/2023: Kleine Anfrage von Marco Planas (parteilos):** Warum
soll die Funkerhütte abgerissen werden?
- 20.03.2023 **Nr. 17/2023: Kleine Anfrage von Christoph Hak (GLP):** Leerstände in
städtischen Liegenschaften

Diverses

Keine.

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

**Traktandum 1 Vorlage des Stadtrats vom 1. November 2022:
Erweiterung der Tempo-30-Zone auf der Alpenstrasse**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 1. November 2022 betreffend «Erweiterung der Tempo-30-Zone auf der Alpenstrasse» in der Schlussabstimmung mit 24 : 6 Stimmen, bei 4 Enthaltungen, wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat stimmt der Vorlage des Stadtrates vom 1. November 2022 über die Erweiterung der Tempo-30-Zone auf der Alpenstrasse im Quartier «Buchthalen» zu.
2. Der Grosse Stadtrat bewilligt einen Nachtragskredit 2023 in der Höhe von 44'000 Franken zu Lasten Konto 6300.3130.00, Dienstleistung Dritter, für die Umsetzung der Massnahmen.

**Traktandum 2 Vorlage des Stadtrats vom 21. Juni 2022:
Botschaft des Stadtrats zur Volksinitiative «Letzte grosse
Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)»**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 21. Juni 2022: Botschaft des Stadtrats zur Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)» in der Schlussabstimmung mit 25 : 9 Stimmen, bei 1 Enthaltungen, wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 21. Juni 2022 betreffend Botschaft zur Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)».
2. Der Grosse Stadtrat erklärt die Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)» für gültig.
3. Der Grosse Stadtrat beschliesst, gestützt auf die vorstehenden Ausführungen, der Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)» im Sinne von Art. 77 Abs. 3 Wahlgesetz einen Gegenvorschlag gegenüberzustellen und beauftragt den Stadtrat mit der Ausarbeitung einer entsprechenden Vorlage.

**Traktandum 3 Postulat von Urs Tanner (parteilos) vom 1. Februar 2022:
Fussgängerweg über den Rhein**

Das Postulat wird von Urs Tanner (parteilos) begründet, von Stadträtin Dr. Katrin Bernath beantwortet und im Grossen Stadtrat diskutiert.

Das Postulat wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 19 : 16 Stimmen, nicht überwiesen.

BEGRÜSSUNG

Der **Ratspräsident, Michael Mundt (SVP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 5 vom 21. März 2023 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Stadträtinnen und Stadträte, der Medienberichterstatte(r)innen und Medienbericht-erstatte(r)er sowie der Besucherinnen und Besucher auf der Tribüne und an den Bildschirmen.

PROTOKOLL

Das Ratsprotokoll Nr. 3 vom 21. Februar 2023 ist vom Büro genehmigt und im Internet publiziert worden.

Begehren auf Änderungen sind innert 14 Tagen nach Publikation im Internet dem Ratsbüro schriftlich mitzuteilen. Das Protokoll gilt somit unter dem Vorbehalt von Art. 32 Abs. 1 und 3 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats als genehmigt.

MITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN

Die Ratsmitglieder haben folgende Unterlagen erhalten oder sie liegen heute auf Ihren Pulten auf:

- Vorlage des Stadtrats vom 28. Februar 2023: Aufwertung und Verkehrs-optimierung Bereich «Adlerunterführung/Schwabentor»
- Vorlage des Stadtrats vom 7. März 2023: Pilotprojekt Einführung von Schulassistenten an den städtischen Schulen
- Ergänzung zur Vorlage des Stadtrats vom 24. Januar 2023: Fachstelle Frühe Förderung und Projekte Frühe Deutschförderung: Abschlussbericht
- Motion Nr. 1/2023 vom 7. März 2023 von Martin Egger (FDP): Mehr Mitsprache für die Stimmbevölkerung der Stadt Schaffhausen
- Motion Nr. 2/2023 vom 14. März 2023 von Urs Tanner (parteilos): Öffentlichkeits-prinzip radikal, einfach, transparent & unbürokratisch
- Postulat Nr. 8/2023 vom 7. März 2023 von Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte) und Marco Planas (parteilos): Anbindung des Eschheimertals an das öffentliche Verkehrsnetz
- Kleine Anfrage Nr. 16/2023 vom 9. März 2023 von Marco Planas (parteilos): Warum soll die Funkerhütte abgerissen werden?
- Kleine Anfrage Nr. 17/2023 vom 20. März 2023 von Christoph Hak (GLP): Leer-stände in städtischen Liegenschaften
- Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage Nr. 7/2023 vom 1. Februar 2023 von Urs Tanner (parteilos): Summerwis, quo vadis?
- Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage Nr. 10/2023 vom 15. November 2022 von Matthias Frick (SP): Tempo 30: Initiative und Vorlage des Stadtrats

VERHANDLUNGSBEREIT GEMELDETE GESCHÄFTE

Keine.

ANWESENHEITSKONTROLLE

Bevor wir zu den Zuweisungen kommen, haben wir die Anwesenheitskontrolle durchzuführen.

Gemäss § 12 Abs. 1 des kantonalen Reglements ist zu Beginn jeder Sitzung des Grossen Stadtrats eine Testabstimmung durchzuführen, die zugleich als Anwesenheitskontrolle dient. Sollten Sie feststellen, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmenzählenden. Bitte beachten Sie, dass Sie erst dann die Taste drücken, wenn der Countdown zu laufen beginnt.

Es sind **35 Ratsmitglieder** anwesend.
(Matthias Frick (SP) ist für die ganze Sitzung entschuldigt.)

ZUWEISUNGSVORSCHLÄGE DES BÜROS

Das Büro schlägt Ihnen folgende Zuweisungen vor:

- Vorlage des Stadtrats vom 28. Februar 2023: Aufwertung und Verkehrsoptimierung Bereich «Adlerunterführung/Schwabentor» **an die Baufachkommission**. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
- Vorlage des Stadtrats vom 7. März 2023: Pilotprojekt Einführung von Schulassistenzen an den städtischen Schulen **an die Bildungskommission**. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

Hermann Schlatter (SVP)

SVP/EDU-Fraktionserklärung

Gestern wurden wir davon in Kenntnis gesetzt, dass der Stadtrat das Mandat «Koordinationsstelle Innenstadtentwicklung» an die Firma LoF* – Leap of Faith AG vergeben hat. Innerhalb des Teams der Firma LoF soll die Rolle des Koordinators, d.h. die erste Ansprechperson vor Ort, Grossstadtrat Lukas Ottiger (GLP) sein.

Hä, dachte ich, habe ich da recht gelesen? Lukas Ottiger (GLP), Grossstadtrat und seines Zeichens Fraktionschef der Mitte, Mitglied der Baufachkommission und Mitglied der VK SH POWER soll als Auftragsnehmer, der dem Stadtpräsidenten direkt zu rapportieren hat, diese Funktion übernehmen? Da fragen wir uns von der SVP/EDU-Fraktion, was hat den Stadtrat dazu bewogen Lukas Ottiger zu engagieren? Was für einen Leistungsausweis bringt er mit, um diese «brisante» Funktion zu übernehmen? Grossstadt Lukas Ottiger (GLP), der keine Möglichkeit auslässt, um den Parkplatzabbau in der Innenstadt zu unterstützen, sowie bei bürgerlichen und gewerbefreundlichen Vorlagen immer dagegen stimmt und, als Mitglied der Grünliberalen, der Baureferentin sehr nahesteht? Klar, diese Haltung gefällt der Mehrheit unseres linksgrünen Stadtrats, das ist ganz in dessen Sinn. Doch, aus dieser Ämterkumulation – hier im Rat hat Ottiger den Hut als Grossstadtrat auf und damit die Oberaufsicht über den Stadtrat, als Citymanager ist er Auftragsnehmer und soll dem Stadtpräsidenten rapportieren. Daraus werden sich doch zwangsläufig Interessenskonflikte ergeben! Wer dies nicht sieht ist blind, oder verkennt die Aufgabe von Auftragnehmer Ottiger.

Für unsere Fraktion ist dies einmal mehr der Beweis dafür, dass die Mehrheit des linksgrünen Stadtrats sich nicht scheut, Günstlingspolitik auf höchstem Niveau zu betreiben, von politischer Hygiene keine Spur, Good Governance scheint dem Stadtrat mehr als ein Fremdwort zu sein, oder er kennt es nur dort, wenn es um Bürgerliche geht, siehe die übel riechende Sache im Zusammenhang mit der Lügengeschichte zum Demo-Bewilligungsrückzug der Corona-Gegner-Demo.

Diese Anstellung ist mehr als ein Affront den bürgerlichen Ratsmitgliedern gegenüber

und es beweist einmal mehr, ausgewogene Lösungen stehen für den Stadtrat nicht im Vordergrund. Was kümmert ihn das Geschwätz der rechten Ratshälfte? Kann er sich doch in Sicherheit wiegen, dies, weil er die links-grüne Mehrheit in diesem Parlament hinter sich weiss.

Doch wäre es eben nicht Aufgabe des Stadtrats nach konsensfähigen Lösungen zu suchen? Es macht ganz den Anschein, dass es der Mehrheit des Stadtrats am notwendigen Fingerspitzengefühl dafür fehlt. Gerade bei dieser wichtigen Aufgabe, von welcher sich wohl alle hier im Rat Lösungen für eine intakte Innenstadt erhoffen, so mit florierenden Läden, fröhlichen Menschen, kulinarischen Beizen, Ausgangsangebote für unsere Jugend und Junggebliebenen und Kulturangebote für alle Altersgruppen, hätte doch der erste, wichtige Schritt, nämlich die Anstellung des City-managers, so daherkommen müssen, dass alle politischen Kräfte unisono dahinterstehen können.

Leider muss heute festgestellt werden, dass der Stadtrat diesen wichtigen ersten Schritt arg vermässelt hat mit der Anstellung von Lukas Ottiger, als das massgebende Gesicht des City-Managers.

Nun, eine Option ist noch offen lieber Lukas, zeig du Grösse und gib dein Mandat hier im Rat auf. Damit ist mindestens das erfüllt, was man unter Good Governance versteht und so findest auch du die notwendige Zeit, dich voll und ganz deiner neuen, wichtigen Aufgabe zu widmen, wo die Stadt nach guten Lösungen sucht. Denn immerhin wird deine Bürogemeinschaft mit einer Viertelmillion an Steuergelder honoriert, dies scheint mir Grund genug dafür zu sein, tragbare und wirkungsvolle Lösungen vorzuschlagen, welche zum Turnaround in unserer Stadt führt und sie endlich vorwärtsbringt. Danke.

Martin Egger (FDP)

FDP-Fraktionserklärung

Im Namen der FDP-Fraktion spreche ich zur gestern kommunizierten Vergabe des Mandates «Koordinationsstelle Innenstadtentwicklung».

In der Budgetdebatte vom 15. November 2022 erklärte uns der Stadtpräsident, dass die Koordinationsstelle für einen zweijährigen Pilotbetrieb als externes Mandat vergeben werden soll.

In seiner gestrigen Mitteilung hat der Stadtrat nun bekannt gegeben, dass er das Mandat an die Firma LoF AG vergeben hat. Der Stadtrat hat insofern Wort gehalten, dass er eine externe Firma beauftragt hat.

Allerdings blieben die Worte der Präsidentin des städtischen Gewerbeverbandes ungehört, dass mit dem Mandat eine externe Person betraut werden soll, die NICHT dem näheren Umkreis der Verwaltung oder der Stadt angehört (ich verweise auf das Votum von Nicole Herren (FDP) nachzulesen im Protokoll vom 15. November 2022 auf Seite 35).

In seiner gestrigen Medienmitteilung gibt der Stadtrat nun bekannt, dass innerhalb des Teams der Firma LoF AG Lukas Ottiger die Rolle des Koordinators übernimmt. D.h. er ist die primäre Ansprechperson vor Ort. Der Entscheid des Stadtrats ist aus unserer Sicht problematisch. Aufgrund der zahlreichen politischen Mandate, welche Lukas Ottiger momentan ausübt, sehen wir diverse Interessens- und Zielkonflikte.

Vor diesem Hintergrund zeugt der Entscheid des Stadtrats von wenig politischem Gespür und wir machen ein grosses Fragezeichen, ob dieser Entscheid zu einer erfolgreichen Innenstadtentwicklung beiträgt.

Vorerst geben wir mit dieser Fraktionserklärung öffentlich unseren Unmut über die Vergabe bekannt. Weiter planen wir im Rahmen einer Kleinen Anfrage mehr über die Entscheidungskriterien und das geplante Engagement zu erfahren. Besten Dank.

Stadtpräsident Peter Neukomm

Besten Dank, dass ich hier die Möglichkeit erhalte, eine kurze Entgegnung zu machen. Der Stadtrat ist in diesen beiden Fraktionserklärungen angegriffen worden. Schauen Sie, wir sind überzeugt, dass LoF in der Lage ist die Aufgabe, die sich aus diesem Auftrag ergibt, erfüllen kann. Der Auftrag wurde nicht an Lukas Ottiger (GLP) vergeben, sondern an LoF. LoF ist eine Aktiengesellschaft, die in Schaffhausen domiziliert ist und ihr Büro in Zürich hat. Es gibt Leute, die ihr privates Engagement von ihren beruflichen Aufträgen trennen können, auch wenn Sie es vielleicht nicht glauben können. Das gilt z.B. auch für den Wirtschaftsförderer, der in der FDP engagiert ist, auch er kann das. Ich konnte das auch in meiner früheren Zeit als Justizangehörigen. Das können Sie vielleicht nicht nachvollziehen, aber es gibt Leute, die das können. Wir vertrauen Lukas Ottiger (GLP), dass er das machen kann. Sie können auch problemlos Auskunft über das Auswahlverfahren erhalten. Wir haben hier nichts zu verstecken, das haben wir sehr professionell gemacht. Es gab zwei Bewerber und LoF hat ganz klar oben ausgeschwungen. Das ist einfach so. Wir konnten nicht den schwächeren Bewerber nehmen, nur, weil Lukas Ottiger (GLP) in diesem Team war. Das tut mir leid. Wir sind hier auch an unsere Vorgaben gebunden, die wir haben und hier hat die Firma LoF klar obenausgeschwungen. Übrigens hatte auch der zweite Bewerber politisch verbandelte Leute in ihren Reihen. Auch dort hätte es allenfalls Diskussionen geben können. Wir haben das im Bewerbungsprozess offensiv angegangen. Es geht hier nicht um Geschäfte des Grossen Stadtrats, sondern es geht um Massnahmen in der Innenstadt zusammen mit den Innenstadtakeuren und um nichts Anderes. Wir sind überzeugt, dass die LoF AG diese Massnahmen auf den Boden bringt. Das ist das Wichtigste bei diesem Thema.

Lukas Ottiger (GLP)

Ich danke Ihnen für die offenen Worte. Es überrascht mich nicht, ich habe damit gerechnet. Ich habe mir das gut überlegt. Wir sind hier ein Milizparlament, mit Betonung auf Miliz. Ich glaube es hat hier in diesem Saal bestimmt noch den einen oder anderen, der mit seinem privaten Engagement auch Aufträge für die Stadt ausführt. Hier ist es nichts Anderes. Es wurde national ausgeschrieben. Ich habe mich in Kooperation mit der Firma LoF beworben und wir haben das Mandat erhalten. That's it. Ich bitte Sie, geben Sie uns den Kredit und rechnen wir nach ein bis zwei Jahren ab und ich hoffe, dass Sie dann die Leistung beurteilen und nicht mein politisches Mandat. Hier geht es um mein berufliches Mandat und das kann ich sehr wohl trennen vom politischen Mandat.

Bezüglich Parkplatzabbau würde mich dann überraschen, wo ich hier im Grossen Stadtrat schon vehement einen Parkplatzabbau gefordert habe. Das ist mir nicht bekannt und geht auch nicht aus meinem Postulat so hervor. Dankeschön.

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt und in den Medien publiziert. Wird dazu das Wort verlangt? Das scheint nicht der Fall zu sein. Die Traktandenliste gilt somit als genehmigt.

**Traktandum 1 Vorlage des Stadtrats vom 1. November 2022:
Erweiterung der Tempo-30-Zone auf der Alpenstrasse**

Lukas Ottiger (GLP)**Bericht aus der
Baufachkommission**

Gerne berichte ich Ihnen zum Beratungsverlauf der Baufachkommission für die Vorlage «Erweiterung Tempo-30-Zone Alpenstrasse». Wir bedanken uns herzlich für die kompetenten Einführungen, Erklärungen und Abklärungen bei Baureferentin Dr. Katrin Bernath, Oliver Baur Stabsleiter Tiefbau, Christian Ordon Tiefbau Schaffhausen und Sandra Ehrat für die wie immer hervorragende Protokollierung.

Die Ausweitung der Tempo-30-Zone an der Alpenstrasse wurde durch die Schule, den Quartierverein Buchthalen und Anwohnende angeregt. Mit den vorgeschlagenen Massnahmen soll die Verkehrssicherheit rund ums Schulhaus und das «Quartierzentrum» bei Migros und Denner verbessert und die Lärmemissionen für die Anwohnenden verringert werden.

In zwei Sitzungen hat die Kommission die Vorlage behandelt. An der ersten Sitzung wurde die Vorlage vorgestellt und Fragen der Kommissionsmitglieder aufgenommen. Am 11. Januar 2023 folgte die Detailberatung der Vorlage.

Intensiv besprochen wurde die Positionierung der Trottoirnase nach dem Rechtsabbieger aus der Kesselstrasse. Wenn auf der Gegenfahrbahn ein Bus an der Haltestelle steht, ist das Passieren vorübergehend nicht möglich. Es wird befürchtet, dass dies zu Rückstau über die Kreuzung hinausführen wird. Das Verkehrsaufkommen in diese Richtung ist jedoch nicht so hoch wie in die andere Richtung und durch parkierte Autos am Strassenrand besteht diese Situation schon heute. Anhand einer digitalen Simulation konnte uns Herr Ordon von Tiefbauamt die verschiedenen Verkehrssituationen gut nachvollziehbar aufzeigen.

Ein weiteres Thema waren die farblichen Markierungen auf der Strasse, die für zusätzliche Aufmerksamkeit sorgen sollen. Hier wurde die Umweltverträglichkeit und Kosten angeschaut. Es hat sich gezeigt, dass nur dort grossflächig mit Farbe gearbeitet werden soll, wo es auch eine direkte Wirkung für die Verkehrssicherheit hat. Dies ist in unmittelbarer Nähe zur Schule gegeben.

Zwei Kommissionsmitglieder, die in Buchthalen wohnhaft sind, haben die Verlängerung der Tempo-30-Zone bis nach der Bushaltestelle Buchthalen angeregt. Die zwei kurz nacheinander folgenden Linksabbieger Richtung Büsingerstrasse und alter Dorfkern sorgen immer wieder für brenzlige Situationen. Da die breite Strasse bis zur Abzweigung Kesselstrasse jedoch eine Schwerverkehrsrouten ist, können keine verkehrsberuhigenden Massnahmen realisiert werden, wie sie bei einer Tempo-30-Zone vorgeschrieben sind. Im Rahmen einer laufenden Schwachstellenanalyse soll dieser Abschnitt jedoch neu beurteilt werden.

In der Schlussabstimmung wurde die Vorlage mit 6 : 0 Stimmen, bei einer Enthaltung, genehmigt. Wir empfehlen auch Ihnen die Vorlage zu unterstützen zugunsten der Verkehrssicherheit in Schulhausnähe und bei den Einkaufsläden in Buchthalen. Herzlichen Dank.

Stephan Schlatter (FDP)**FDP-Fraktionserklärung**

Ich darf Ihnen die Meinung der Freisinnigen zur Vorlage Tempo-30-Zone auf der Alpenstrasse überbringen.

Zunächst herzlichen Dank allen Mitarbeitern und Mitgliedern der Baufachkommission für die Vorbereitung.

Wie Sie wissen, interessiert sich unsere Fraktion sehr für Verkehrsanliegen in unserer Stadt. So haben wir auch diese weitere Tempo-30-Zone kritisch diskutiert.

Bei dieser Erweiterung im Quartier Buchthalen sehen wir, dass sowohl Schulwege wie auch Einkaufsmöglichkeiten direkt betroffen sind. Aber auch an solchen Stellen soll man Augenmass walten lassen. Das Tempo zu reduzieren ist das Eine aber viele Hindernisse einbauen das Andere. Insbesondere die Trottoirnase direkt bei der Verzweigung Kesselstrasse/Alpenstrasse halten wir nicht für sinnvoll.

Schon heute werden die Busse an Haltestellen überholt. Mit solchen zusätzlichen Hindernissen werden gefährliche Situationen geradezu vorgespielt und provoziert. Das ist für alle kein Vorteil und darauf können wir sicher verzichten. Wir empfehlen dringend bei der Umsetzung, das noch einmal zu berücksichtigen.

Nun, wir stehen zu unserem Wort und sind nicht gegen Tempo-30-Zonen in den Quartieren mit dem Ziel, den Verkehr eben auf verkehrsorientierten Strassen, fliessen zu lassen und dies bitte mit Tempo 50.

Mit einem lauwarmen Ja werden wir der Vorlage zustimmen. Besten Dank.

Markus Leu (SVP)**SVP/EDU-Fraktionserklärung**

Es freut mich, Ihnen die Fraktionsmeinung der SVP/EDU-Fraktion näher zu bringen.

Als erstes gilt es unseren Dank an meinen Kommissionskollegen Lukas Ottiger (GLP), für die gute und ausführliche Berichterstattung aus der Baufachkommission, auszusprechen. Ein weiterer Dank geht an unsere Baureferentin Dr. Katrin Bernath, an den Stabsleiter Tiefbau Oliver Bauer, an den Ressortleiter Verkehr bei Tiefbau Schaffhausen, Christian Ordon für die gute und ausführliche Vorstellung, sowie für die sachliche Begleitung dieses Geschäfts während den Beratungen in der Baufachkommission. Ein grosser Dank geht an unsere Ratssekretärin Sandra Ehrat für die, wie gewohnt, perfekte und schnelle Protokollierung.

Unsere Fraktion steht bekanntlich der Einführung von Tempo-30-Zonen stets kritisch gegenüber. In den Quartieren, sprich auf den Quartierstrassen, können auch wir uns grossmehrheitlich für Tempo-30-Zonen erwärmen, da es sich vorwiegend um Zielverkehr handelt und somit praktisch keine Drittbehinderungen entstehen. Was aus

unserer Sicht aber ein absolutes No-Go ist, ist eine Temporeduktion auf den Hauptverkehrsachsen, da mit solchen Einschränkungen der öffentliche Verkehr, das Gewerbe und so weiter stark behindert und beeinträchtigt werden. Wie Sie kürzlich in den regionalen Medien entnehmen konnten, stehen wir mit dieser Meinung nicht alleine da. Nein, denn der Dachverband der öffentlichen Verkehrsbetriebe hat sich ebenfalls gegen eine flächendeckende Einführung von Tempo-30-Zonen in den Städten ausgesprochen, da diese den öffentlichen Verkehr verlangsamen, verteuern und unattraktiv machen.

Bei der Einführung einer Tempo-30-Zone kommt bekanntlich das Bundesrecht zu tragen, welches zwingend ein Gutachten verlangt. Die Resultate dieser Gutachten sind aus unserer Sicht stark personen- sprich gutachterabhängig. Dazu eine Frage an unsere Baureferentin: Werden diese Gutachten stets vom gleichen Büro und Gutachter erstellt? Oder werden diese Aufträge, im Sinne einer Ausgewogenheit, an verschiedene Büros und Gutachter verteilt? Diese Frage kam leider erst an der letzten Fraktionssitzung auf, weshalb ich sie nicht mehr in die Beratung in der Baufachkommission einfließen lassen konnte.

Weiter stört uns die Salomitaktik und die Argumentation bei diesen Zonen-erweiterungen. Es werden stets die bestehenden Zonen um wenige hundert Meter verlängert, so dass praktisch keine Opposition wegen dieser Kleinigkeit entstehen kann. So geschehen an der Finsterwaldstrasse wie auch hier bei dieser Vorlage. Ebenfalls stört uns, dass stets mit der Sicherheit und dem Lärm argumentiert wird. Wenn zum Beispiel auf den abfallenden Strassen die Autos von den Velos auf der rechten Seite überholt werden (übrigens ist mir das schon mehrmals passiert), fragen wir uns schon, wo bleibt da die Sicherheit. Das Gegenteil ist der Fall, denn solche Aktionen sind brandgefährlich.

Wie eingangs erwähnt, wehrt sich unsere Fraktion gegen die Einführung von Tempo-30-Zonen auf Hauptverkehrsachsen. Da diese geplante Zonenerweiterung ab Einmündung Grubenstasse Richtung Buchthalen eine Hauptverkehrsachse betrifft, wird unsere Fraktion grossmehrheitlich diese Vorlage ablehnen oder sich der Stimme enthalten. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Bea Will (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

Gerne trage ich Ihnen die Fraktionserklärung zur Vorlage des Stadtrats vom 1. November 2022: Erweiterung der Tempo-30-Zone auf der Alpenstrasse vor.

Unsere Fraktion wird diese Vorlage einstimmig unterstützen.

Von der SP wurden Vorstösse zur Schulwegsicherheit und Verkehrssicherheit rund um Schulhäuser überwiesen und diese Vorlage ist nun ein Teil der Umsetzung davon. Die Baufachkommission sieht das mit einer klaren Mehrheit auch so und diskutierte vor allem ein paar wenige Detailfragen. Von dem her bin ich heute optimistisch, dass wir mit einer soliden Mehrheit dieser Vorlage zustimmen und einen Schritt weiterkommen um unsere langsamsten Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer in einem Familien-, Wohn- und Schulquartier besser zu schützen und den Verkehrslärm im Quartier einzudämmen. Zudem haben auch die befragten Anwohnerinnen und Anwohner mit einer überwiegenden Mehrheit der neuen Tempo-30-Zone in ihrem Quartier zugestimmt.

Gerne hätte ich natürlich gesehen, wenn an dem Ort, wo die Alpenstrasse zur Buchthalerstrasse wird, bzw. die Alpenstrasse weiter Richtung Buchthaler Wald (Pfadihütte Seewadel) führt, (siehe Massnahmenplan ganz rechts im Bild) direkt im Rahmen der Vorlage eine bessere Lösung als nur "Velosäcke" für die Velofahrerinnen und -fahrer mitangeführt wird.

Dort ist bis jetzt für die Veloführung keine weitere farbliche Strassenmarkierung vorgesehen. Eine farbliche Markierung erregt Aufmerksamkeit und bietet ein besseres Sicherheitsgefühl für Fahrradfahrende. Es fahren samstags jeweils sehr viele Pfadikinder auf dieser Strecke zum Buchthaler Wald und viele Eltern wären froh, wenn sie hier um ihre Kinder, welche mit dem Velo zum Treffpunkt fahren, weniger Angst haben müssten, bzw. sie überhaupt mit dem Fahrrad ziehen lassen könnten. Wegen dieser gefährlichen Stelle fahren viele Familien teilweise mit dem Auto ihre Kinder in die Pfadi. Eltern müssen aus Respekt vor dieser "Kreuzung" die Kids jahrelang mit dem Velo begleiten und/oder weichen manchmal vor der Querung mit Fahrrädern auf die vorhandenen Trottoirs aus. Dies kann verkehrstechnisch und für naturverbundene "Pfadisli" nicht Sinn der Sache sein. Vielleicht ist es ja möglich, dies noch zu ergänzen.

Zum Inhalt der Vorlage sonst vertrauen wir hier auf die Planerinnen und Planer und ausführenden Fachleute und unterstützen das vorgesehene Vorgehen. Aus der Perspektive einer Velofahrerin, Stadtschulrätin und Mutter empfehle ich und die ganze SP Ihnen wärmstens, der Vorlage zuzustimmen. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Daniela Furter (Grüne)

**glp/Grüne/Die Mitte/EVP-
Fraktionserklärung**

Gerne teile ich Ihnen hiermit die Fraktionserklärung der glp/Grüne/Die Mitte/EVP und der Jungen Grünen mit.

Wir haben in unserer Fraktion die Erweiterung der Tempo-30-Zone auf der Alpenstrasse rege diskutiert und die Vorlage als gut und nötig befunden.

Bis jetzt endet die Tempo-30-Zone kurz vor dem Schulhaus Zündelgut, was für viele nicht nachvollziehbar ist. Genau dort, wo Schutzbedürftige die Strasse überqueren um in die Schule zu kommen, darf vom Emmersberg Richtung Buchthalen auf das Gas gedrückt werden. Dadurch gibt es immer wieder heikle Situationen. Ebenso ist die Lage bei den Einkaufsläden in den Stosszeiten unübersichtlich. Tempo 30 wird da für eine merkbliche Entspannung sorgen. Die Fussgängerstreifen erhalten trotz Tempo 30-Zone auf Höhe Dürstlingweg und Grimselweg weiterhin ihren Platz. Das begrüssen wir sehr, da doch sehr viele Kinder die Strasse überqueren und das Verkehrsaufkommen auf der Alpenstrasse relativ hoch ist.

Tempo 30 ist die einfachste und kostengünstigste Massnahme zur Lärmreduktion und um die Wohnqualität im Quartier zu verbessern. Die Unfallgefahr wird kleiner, insbesondere die zahlreichen Schülerinnen und Schüler werden rund um das Schulhaus Zündelgut besser geschützt. Der Busbetrieb wird von der Erweiterung der Tempo-30-Zone praktisch nicht tangiert, die Strecke, die den Bus betrifft, macht nur wenige Meter aus.

Wir waren uns in der Fraktion aber auch einig, dass es sinnvoll gewesen wäre, die Tempo-30-Zone bis zur Kreuzung Buchthalerstrasse weiterzuziehen. Dies aus einem

einfachen Grund: Viele Schülerinnen und Schüler nutzen diese Strecke täglich mit dem Velo. Die Abzweigung Richtung Büsingen oder Richtung Kirche Buchthalen ist schwierig zu fahren und muss unbedingt verbessert werden. Die Verlängerung von Tempo 30 bis zur Kreuzung ist wohl jetzt vom Tisch, muss aber bei einer nächsten Strassensanierung nochmals angegangen werden. Und bis dahin sind Abbiegehilfen und gute Markierungen für die Velofahrenden zentral und sollen bald vollzogen werden, der Sicherheit unseren Schulkindern zuliebe.

Unsere Fraktion stimmt der Erweiterung der Tempo-30-Zone auf der Alpenstrasse einstimmig zu. Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

SR Dr. Katrin Bernath

Stellungnahme des Stadtrats

Gerne nehme ich im Namen des Stadtrats Stellung zur Vorlage. Da die wichtigsten Inhalte wurden vom Kommissionssprecher bereits erläutert, ich werde mich deshalb kurzhalten.

Die seit langem bestehende Tempo-30-Zone «Emmersberg-Zündelgut» umfasst alle Strassen auf dem Emmersberg und endet heute an der Alpenstrasse bei der Einmündung der Albulastrasse. Neu soll die Tempo-30-Zone um rund 350 Meter erweitert werden.

Der Hauptgrund dafür ist die Sicherheit in der Umgebung der Zündelgut-Schule. Das Anliegen aus dem Quartier und seitens der Schule, die Tempo-30-Zone an der Alpenstrasse zu erweitern, wurde geprüft. In einem Gutachten wurden die Eignung und Verhältnismässigkeit einer Temporeduktion für verschiedene Varianten beurteilt und die damit verbundenen Massnahmen aufgezeigt.

- In der ersten Variante würde die Zone bis zur Kesselstrasse verlängert. Diese Variante wurde verworfen, weil eine Hauptquerung für den Schulweg weiterhin ausserhalb der Tempo-30-Zone liegen würde.
- Die zweite Variante sieht die Verlängerung bis zum Migros und Denner vor. Damit liegt der Abschnitt mit einem hohen Aufkommen an querendem Fussverkehr innerhalb der Zone. Zudem können die Lärmemissionen für die Anwohnenden in diesem Bereich reduziert werden.
- Als dritte Variante wurde die Verlängerung bis zur Buchthalerstrasse geprüft. Diese wurde vom Stadtrat gestützt auf die Fachempfehlung abgelehnt. Hauptgrund dafür ist, dass dieser Abschnitt erst in den Jahren 2014/2015 saniert und angesichts der gefahrenen Geschwindigkeiten bauliche Massnahmen zur Geschwindigkeitsreduktion notwendig wären.

Wie wir gehört haben, wurde diese Variante in der Baufachkommission ausführlich diskutiert, dies insbesondere aufgrund der Situation bei der Kurve, in der die Alpenstrasse und die Buchthalerstrasse zusammenkommen. Der Handlungsbedarf an dieser Kreuzung wurde auch im Rahmen der Schwachstellenanalyse festgestellt, die Tiefbau Schaffhausen für das städtische Velonetz vorgenommen hat. Aktuell wird geprüft, wie die Sicherheit an dieser Stelle und bei weiteren Knoten verbessert werden kann. Bereits kurzfristig umsetzbar, zusammen mit dem Sanierungsprojekt und der Erweiterung der Tempo-30-Zone, ist eine Verbreiterung der Velostreifen von der neuen Zonengrenze bis zur Abzweigung.

Da in der Kommission sehr intensiv über einzelne Markierungen und bauliche

Massnahmen diskutiert wurde, möchte ich zum Schluss noch kurz das Verfahren erläutern:

Mit der Vorlage wird der Grundsatzentscheid zur Verlängerung der Tempo-30-Zone gefällt. Die im Massnahmenplan gemäss Beilage 2 aufgeführten baulichen Anpassungen und Signalisationen zeigen den aktuellen Planungsstand auf und die in der Kommission gestellten Fragen dazu waren wertvoll.

Nach dem politischen Prozess folgen dann die weiteren planerischen Schritte und das Projekt wird öffentlich aufgelegt. Die Bereinigung allfälliger Einwendungen in diesem Verfahren erfolgt gestützt auf das Strassengesetz. Dies als generelle Information, dass es nach den Beratungen im Grossen Stadtrat noch kleinere Anpassungen geben könnte.

Damit komme ich bereits zum Fazit: Die Erweiterung der bestehenden Tempo-30-Zone um rund 350 Meter erhöht die Sicherheit auf den Schulwegen und für alle Verkehrsträger im Bereich von Migros und Denner. Die Lärmemissionen im östlichen Abschnitt der Zonenerweiterung wird reduziert, so dass die Grenzwerte eingehalten werden können. Negative Auswirkungen auf die Fahrzeit der Busse gibt es nicht, da der von der Buslinie 4 befahrene westliche Abschnitt bis zur Kesselstrasse sehr kurz ist und die Geschwindigkeit aufgrund der Bushaltestelle bereits heute reduziert ist.

Aus diesen Gründen bitte ich Sie, den Anträgen des Stadtrats und der Baufachkommission zu folgen und der Vorlage zuzustimmen. Ich bedanke mich für die positive Aufnahme der Vorlage.

Zur Frage bezüglich Gutachten von Markus Leu (SVP): Ich habe die Frage, die ich per Mail erhalten habe, an die Verantwortlichen beim Tiefbau weitergegeben und werde Markus Leu (SVP) und bei Bedarf die ganze Baufachkommission dann darüber informieren. Die Beauftragung der Gutachten liegt in der Kompetenz der Fachpersonen, die dafür zuständig sind und ist eine operative Angelegenheit. Deshalb habe ich die Antwort dazu noch nicht.

DETAILBERATUNG

Der **Ratspräsident Michael Mundt (SVP)** stellt fest, dass sich die Wortmeldungen zum Eintreten erschöpft haben. Ein Antrag auf Nicht-Eintreten ist nicht gestellt worden. **Somit ist Eintreten beschlossen.**

Bemerkungen des Ratspräsidenten zum weiteren Vorgehen:

Wir kommen zur Detailberatung.

Ich bitte den **1. Vizepräsidenten, Stephan Schlatter (FDP)**, die Vorlage des Stadtrats vom 1. November 2022: Erweiterung der Tempo-30-Zone auf der Alpenstrasse inklusive der Beilagen 1 und 2 seitenweise bis zu den Anträgen zu verlesen.

Der **1. Vizepräsident, Stephan Schlatter (FDP)**, verliest die Vorlage des Stadtrats vom 1. November 2022: Erweiterung der Tempo-30-Zone auf der Alpenstrasse die Seiten 1 bis 8 bis zu den Anträgen inklusive der Beilagen 1 und 2 seitenweise.

ANTRÄGE

1. Der Grosse Stadtrat stimmt der Vorlage des Stadtrates vom 1. November 2022 über die Erweiterung der Tempo-30-Zone auf der Alpenstrasse im Quartier «Buchthalen» zu. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Der Grosse Stadtrat bewilligt einen Nachtragskredit 2023 in der Höhe von 44'000 Franken zu Lasten Konto 6300.3130.00, Dienstleistung Dritter, für die Umsetzung der Massnahmen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

SCHLUSSABSTIMMUNG (ABSTIMMUNG NR. 1)

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 1. November 2022: Erweiterung der Tempo-30-Zone auf der Alpenstrasse in der Schlussabstimmung mit 24 : 6 Stimmen, bei 4 Enthaltungen, gut.

Das Geschäft ist erledigt.

**Traktandum 2 Vorlage des Stadtrats vom 21. Juni 2022:
Botschaft des Stadtrats zur Volksinitiative «Letzte grosse
Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)»**

Dr. Bernhard Egli (GLP)

**Bericht aus der
Spezialkommission**

Die 7-er Spezialkommission hat die Vorlage an zwei Sitzungen beraten. Wir wurden dabei von Stadträtin Dr. Katrin Bernath, dem Leiter Stadtplanung Marcel Angele und Ratssekretärin Sandra Ehrat begleitet und betreut. Ihnen meinen herzlichen Dank, insbesondere Sandra für Ihre kompetente und speditive Protokollierung.

An der ersten Sitzung wurden die Vorlage sowie raumplanerische Grundlagen, Freiraumstrategie und Wohnraumstrategie vorgestellt und diskutiert, insbesondere die Testplanung Gebietsentwicklung "Vordere Breite".

Die zentrale Diskussion war, ob der Initiative, welche konkrete Vorgaben für eine Parzelle der vorderen Breite vorgeben will, ein allgemeingültiger Gegenvorschlag zu Grünräumen für die ganze Stadt gegenübergestellt werden kann und soll und was es für Inhalte haben sollte oder nur Konkretes für die vordere Breite.

Die Kommission hat ausgiebig und detailliert diskutiert. Grossmehrheitlich sprachen sich die Kommissionsmitglieder dabei gegen die Initiative aus und eher für einen Gegenvorschlag. Eintreten wurde mit 7 : 0 Stimmen einstimmig beschlossen.

Die zweite Kommissionssitzung diente der Beantwortung spezifischer Fragen und grossteils der Rückmeldung aus den Fraktionen zur Frage eines Gegenvorschlags. Die SP/JUSO-Fraktion lehnt die Initiative ab und unterstützt einen Gegenvorschlag, die SVP/EDU-Fraktion möchte grossmehrheitlich einen Gegenvorschlag, ebenso die glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktion und die FDP-Fraktion ist grossmehrheitlich gegen die Initiative und gegen einen Gegenvorschlag. Übrigens beträgt die Frist zur Behandlung einer Initiative bei einem Gegenvorschlag eineinhalb Jahre.

Zur Detailberatung der Vorlage gab es keine Diskussionen mehr. Zu den Anträgen 1 und 2 gab es keinen Gegenantrag, sie waren somit einstimmig beschlossen.

Zu Antrag 3, der Volksinitiative einen Gegenvorschlag gegenüberzustellen und den Stadtrat mit der Ausarbeitung einer entsprechenden Vorlage zu beauftragen, stellte Stephan Schlatter (FDP) einen Gegenantrag: *«Die Volksinitiative "Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)" wird den Stimmberechtigten mit dem Antrag auf Ablehnung zur Abstimmung unterbreitet.»* Der Antrag von Stephan Schlatter (FDP) wurde mit 3 : 3 Stimmen (mit Stichentscheid des Präsidenten) und einer Abwesenheit abgelehnt und somit gilt Antrag 3 gemäss Vorlage.

Der Vorlage des Stadtrats vom 22. Juni 2022: Botschaft des Stadtrats zur Volksinitiative "Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)" wird in der Schlussabstimmung mit 3 : 3 Stimmen (mit Stichentscheid des Präsidenten), bei einer Abwesenheit, zugestimmt.

Dr. Bernhard Egli (GLP)

**glp/Grüne/Die Mitte/EVP-
Fraktionserklärung**

Die glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktion ist einstimmig dafür, der Stadtpark-Initiative

einen Gegenvorschlag gegenüberzustellen. Wir unterstützen somit die Vorlage und die drei Anträge.

Was brächte die Stadtpark-Initiative konkret, Zitat Initiative: *«Das Grundstück Vorderi Breiti GB-Nr. 1609 bleibt frei und die Stadt betreibt dort einen Stadtpark. Der Stadtpark dient der ökologischen, sozialen, sportlichen und rekreativen Nutzung des Areals»*.

Nur schon aufgrund der stadträtlichen und grossstadträtlichen Vorgaben der Fussballfelder-Planung würde die Annahme der Initiative primär dazu führen, dass das zwischen Schulareal Breite und Zeughaus vorgesehene Fussballfeld nicht dort, sondern südlich des alten Fussballstadions zu platzieren wäre. Zwischen den beiden Fussballfeldern und der Nordstrasse gäbe es dann etwas Platz für eine Parkverbindung zwischen bestehendem Breitenaupark und Steigkirche. Das brächte wenig für die Breite und sehr wenig für die Stadt. Zudem erscheint es fragwürdig, einen (zugegeben zu langen) Planungsprozess über ein zentrales Areal der Stadt durch einen Verfassungsartikel zu einer Parzelle über den Haufen zu werfen.

Die glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktion sieht die Möglichkeit, als Gegenvorschlag einen Grundsatzartikel in die Verfassung aufzunehmen zur Bedeutung und Qualität und Quantität der Grünräume in der Stadt, und um die Lebensqualität, Biodiversität und Freiraumqualität für jedes Quartier zu fördern. Bisher ist dies nur in der «Freiraumstrategie der Stadt Schaffhausen» verwaltungsintern aufgearbeitet.

Ausgerechnet das Breitequartier weist jetzt schon einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Parkanlagen mit dem Breitenaupark und dem Belairpark und erst recht mit Sportanlagen aus, und klein aber oho – dem Verkehrsgarten. Gegenüber den anderen Stadtquartieren ist es nichts als fair, insbesondere dort mehr Stadtpark und mehr Lebensqualität zu fördern.

Deshalb stimmt die glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktion einstimmig für einen Gegenvorschlag zur Stadtpark-Initiative.

Stephan Schlatter (FDP)

FDP-Fraktionserklärung

Ich darf Ihnen die Meinung der Freisinnigen zur Vorlage Stadtpark-Initiative überbringen. Besten Dank allen Beteiligten der Spezialkommission.

Wir stehen vor einer gültigen Volksinitiative zur Erhaltung der Grünfläche auf Grundstück Nr. 1609. Junge Leute von Steig und Breite haben sich dafür eingesetzt, dieses grosse Grundstück in Zukunft nicht zu überbauen und als Park, was auch immer das heisst mag, zu nutzen. Dem sollten wir Rechnung tragen.

Wir Freisinnige haben uns das zu Herzen genommen. Wir sind der Meinung, dass wir keinen Gegenvorschlag ausarbeiten sollten. Das wäre nur eine Verzögerung und eine weitere Planung. Wir sollten nun einen Volksentscheid herbeiführen. Je nach Ausgang dieser Abstimmung kann dann weitergeplant werden. Das wäre ja sowieso der Fall, auch wenn wir zuerst lang und teuer einen Gegenvorschlag erstellen.

Da die Freihaltung des Grundstücks Nr. 1609 aber auch einen sehr einschneidenden Effekt auf die ganze Entwicklungsmöglichkeit auf der Breite haben würde, sind wir mehrheitlich der Meinung, dass wir uns hier keine Möglichkeiten verbauen sollten. Aber das Volk wird hier einen Entscheid fällen und dann wissen wir, in welche Richtung

es gehen soll.

Wir stellen daher, wie auch schon in der Spezialkommission, folgenden Antrag 3 neu:

„Die Volksinitiative „Letzte Grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)“ wird dem Stimmberechtigten mit dem Antrag auf Ablehnung zur Abstimmung unterbreitet.“

Ich bitte Sie, dies zu unterstützen. Früher oder später werden wir sowieso an diesen Punkt gelangen. Besten Dank.

Stefan Bruderer (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

Grünflächen zu erhalten, wie es die Initianten und Initiantinnen der Initiative fordern, ist grundsätzlich ein sympathisches Ziel. Grünflächen haben gerade in Städten (Klimawandel) eine wichtige Funktion für Umwelt und Menschen und sind dementsprechend auch zu schützen und zu erhalten.

Trotzdem ist die SP/JUSO-Fraktion gegen diese Volksinitiative, welche fordert, dass das Gebiet auf der vorderen Breite zu einer öffentlichen Parkanlage gemacht werden soll. Das primäre Ziel der Initiative besteht wohl darin, dass die vordere Breite nicht bebaut werden soll. Dadurch würde aber kein ökologisches Problem gelöst. Gerade das Breite-Quartier verfügt schon über ausreichend Grünflächen und Parkanlagen. Zudem sind Wald und Rhein in nächster Nähe erreichbar. Wenn schon, müsste man in anderen Quartieren der Stadt mehr Grünraum schaffen.

Wir als SP sehen aber durchaus Handlungsbedarf: Wir wollen, dass die bestehenden Grünräume umgehend besser vernetzt und aufgewertet werden. Mit dieser Initiative würde allerdings dies nicht erreicht, sondern die Weiterentwicklung des Breite-Quartiers würde blockiert. Auf der Breite soll aber eine städtebauliche Verdichtung angestrebt werden. Denn wir sind uns doch einig, dass wir als Stadt das Bevölkerungswachstum nicht durch Neubauten auf der grünen Wiese abfedern wollen, sondern eben durch Verdichtung innerhalb der Stadt.

Deshalb befürworten wir auch den Gegenvorschlag des Stadtrats, mit dem der haushälterische Umgang mit dem Boden sowie die ökologische und gesellschaftliche Bedeutung von Grün- und Freiräumen erstmals auf Verfassungsstufe verankert werden sollen. Dies soll dann aber für alle Quartiere gelten und nicht nur exemplarisch für das Gebiet wie die vordere Breite.

Fazit: Das konkrete Anliegen der Initiative, Grünräume zu erhalten und mit dem verfügbaren Boden haushälterisch umzugehen, unterstützen wir. Die vordere Breite wollen wir aber aus den genannten Gründen nicht zu einem Stadtpark machen und damit die sinnvolle Weiterentwicklung blockieren. Deshalb lehnen wir die Initiative ab und stimmen dem Gegenvorschlag zu.

Walter Hotz (SVP)

SVP/EDU-Fraktionserklärung

Wenn man als letzter Fraktionssprecher kommt, dann kann man es sehr kurz machen. Bei uns fand eine heisse Diskussion statt. Wir haben sogar noch die Initianten zu uns in die Fraktion eingeladen. Das Resultat war denn 50 zu 50 und als Fraktionssprecher ist es dann schwierig, welche Meinung man vertreten soll. Ich melde mich dann noch als Einzelsprecher. Die Befürworter unterstützen die Vorlage des Stadtrats vom

21. Juni 2022 so, wie wir sie erhalten haben. Die andere Hälfte unterstützt die Initianten und ist der Meinung, dass wenn sich schon solche junge Leute engagieren, sollte man sie auch unterstützen.

Dass der Stadtrat Angst hat vor dem Volk und nicht bereit ist die Volksmeinung direkt abzuholen, wundert mich persönlich nicht. Wir sind geteilter Meinung.

SR Dr. Katrin Bernath

Stellungnahme des Stadtrats

Grundlage zur Stellungnahme bildet die PowerPoint-Präsentation «Stadtpark-Initiative» - Stellungnahme des Stadtrats, 21. März 2023.

Gerne nehme ich im Namen des Stadtrats Stellung zu unserer Botschaft zur Volksinitiative. Ich bedanke mich beim Kommissionspräsidenten Dr. Bernhard Egli (GLP) für die Berichterstattung aus der Kommission. Da es um ein Thema geht, das in einem grösseren Kontext der Entwicklung unserer Stadt und Region steht, werde ich ergänzend zum Bericht aus der Kommission auf die übergeordneten Zielsetzungen und den Prozess der Gebietsentwicklung «Vordere Breite» eingehen.

Dabei sind einige Informationen nicht neu für Sie, das Thema wurde ja bereits bei der Behandlung der Volksmotion hier drin diskutiert. Es ist aber eine Weile her und ich werde die wichtigsten Informationen hier in Erinnerung rufen und Zusammenhänge aufzeigen.

1. Grundlagen und übergeordnete Zielsetzungen

Die Forderung der Initiative lautet, dass das Grundstück GB 1609 freigehalten wird und die Stadt darauf eine Parkanlage betreiben soll. Dieser Stadtpark soll ökologischen, sozialen, sportlichen und rekreativen Nutzungen dienen.

Der Stadtrat teilt die von den Initiantinnen und Initianten vorgebrachten Argumente zur ökologischen und gesellschaftlichen Bedeutung von Grün- und Freiräumen generell und auf der vorderen Breite.

Diese Ziele sind aber im Kontext der übergeordneten raumplanerischen Strategien und gesetzlichen Grundlagen zu beurteilen und umzusetzen.

Folien Seite 2

Die haushälterische Nutzung des Bodens, die Begrenzung der Siedlungsausdehnung und die Schonung der Kultur- und Naturlandschaft sowie die Schaffung kompakter Siedlungen sind die zentralen Grundsätze des Raumplanungsgesetzes, das 2013 von der Stimmbevölkerung klar angenommen wurde.

Diese Ziele sind auch im kantonalen Richtplan abgebildet, der im Jahr 2019 vom Bund genehmigt wurde und davor vom Kantonsrat.

Die entsprechende Strategie der räumlichen Entwicklung der Stadt Schaffhausen ist im Richtplan Siedlung festgehalten, der 2019 vom Stadtrat festgesetzt wurde.

Unten links sehen Sie auf dem Ausschnitt des kantonalen Richtplans, dass das Gebiet der «Vorderen Breite» wie auch das «Mühlental» als Entwicklungsschwerpunkt für Wohnnutzungen festgelegt wurde (Bezeichnung Es). Beide Schwerpunkte sind bezüglich der Versorgung und verkehrlichen Anbindung zentral gelegen.

Im Richtplan Siedlung der Stadt Schaffhausen werden die Festlegungen des kantonalen Richtplans konkretisiert. Auf der «Breite» sollen weiterhin das Wohnen und öffentliche Nutzungen im Vordergrund stehen. Hier sollen sich verschiedene Wohnformen und grosszügige Aussenräume abwechseln, die der Erholung dienen und für verschiedene Freizeitaktivitäten genutzt werden können; insbesondere für verschiedene Sportarten, aber auch für Anlässe wie die Pfingstchilbi und Zirkusveranstaltungen.

Folien Seite 3

Mit der bereits Ende 2016 verabschiedeten Freiraumstrategie der Stadt Schaffhausen wird die Bedeutung der Grün- und Freiräume im Kontext der Siedlungsentwicklung nach innen festgehalten. Dabei geht es nicht nur um die Flächen, auch die Qualität ist wichtig, damit die bestehende Wohn- und Lebensqualität erhalten wird und auch Lebensräume für Tiere und Pflanzen im Siedlungsgebiet geschaffen werden können.

Als Grundlage für das Freiraumkonzept wurden die öffentlichen Grün- und Freiräume in den Quartieren ermittelt. Dabei wurde für das Breitequartier ein Wert von 33 m² öffentlicher Freiraum pro Personen ermittelt. Dies ist von den vierzehn untersuchten Gebieten zusammen mit «Niklausen/Alpenblick» der dritthöchste Wert. Die tiefsten Werte finden sich in den Gebieten «Gruben» (mit rund 6 m²), «Hochstrasse» (mit 7 m²) und «Geissberg» (mit gut 9 m²).

Ergänzend zum städtischen Richtplan Siedlung und zum Freiraumkonzept ist das Gesamtverkehrskonzept, das der Stadtrat im Frühjahr 2021 verabschiedet hat, ein wichtiges Instrument für eine differenzierte und qualitative Siedlungsentwicklung nach innen.

Angesichts des Bevölkerungs- und Arbeitsplatzwachstums ist ein gut funktionierendes Verkehrssystem zentral für den Erhalt der hohen Lebensqualität und der wirtschaftlichen Attraktivität.

Deshalb soll neuer Wohnraum in erster Linie an gut erschlossenen Lagen geschaffen werden; eine Voraussetzung, die für das Transformationsgebiet auf der Vorderen Breite optimal erfüllt ist.

Wohnraumentwicklung

Folien Seite 4

Ein Thema, das schweizweit wieder vermehrt an Bedeutung gewinnt, ist die Bereitstellung von genügend Wohnraum. Das Gebiet auf der Vorderen Breite ist auch aus Sicht der Wohnraumentwicklung der Stadt Schaffhausen von Bedeutung.

Mit der vom Stadtrat bereits vor rund zehn Jahren und immer noch aktuellen Wohnraumstrategie wird eine qualitätsorientierte Wohnraumentwicklung mit einem moderaten Bevölkerungswachstum von 0.5 bis 1 Prozent angestrebt.

Die Entwicklung orientiert sich an den übergeordneten Zielen einer nachhaltigen Entwicklung:

- Aus wirtschaftlicher Sicht zentral ist die Stärkung von Stadt und Kanton Schaffhausen durch ein moderates Bevölkerungswachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen.

- Für die soziale Nachhaltigkeit wird ein Angebot von geeignetem, finanziell tragbarem Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen angestrebt.
- Die ökologischen Ziele umfassen die Eindämmung der Zersiedlung durch Konzentration des Wohnens im Stadtgebiet; dadurch werden die Verkehrsflüsse vermindert und Grünräume und Erholungsgebiete erhalten. Bei der Abgabe von städtischen Grundstücken gelten weitergehende Anforderungen bezüglich Energie und Ökologie.

Mit der Abgabe von städtischen Grundstücken kann die Stadt über Vorgaben lenkend wirken und dafür sorgen, dass ein Angebot geschaffen wird, das Lücken im Angebot auf privaten Grundstücken ergänzt. Dazu gehören beispielsweise Wohnungen, welche die speziellen Bedürfnisse von älteren Personen oder von Familien abdecken.

2. Gebietsentwicklung «Vordere Breite»

Folien Seite 5

Ausgehend von den übergeordneten Zielsetzungen und den bereits in früheren Jahren erfolgten Planungen und Prozessen hat der Stadtrat im Jahr 2016 die Gebietsentwicklung der «Vorderen Breite» wiederaufgenommen.

Dabei wurde unter Einbezug städtischer und kantonaler Fachstellen, externen Fachpersonen sowie drei interdisziplinär zusammengesetzten Planungsteams eine Testplanung durchgeführt. Testplanungen eignen sich insbesondere für komplexe Fragestellungen, die im Dialog zwischen internen und externen Fachpersonen mit Planungsteams geklärt werden.

Bei der Erarbeitung und Beurteilung verschiedener Vorschläge zeigten sich viele Abhängigkeiten, die auf den ersten Blick vielleicht weniger ersichtlich sind. Deshalb ist auch darauf zu achten, dass Änderungen eines Bausteins der Gesamtentwicklung Auswirkungen haben auf andere Zielsetzungen und Grundstücke.

Folien Seite 6

Im **Synthesebericht** sind die Erkenntnisse und die gewonnenen Grundsätze der Gebietsentwicklung schriftlich und in Planform wie folgt festgehalten:

- Die «Vordere Breite» soll auch künftig ein hervorragendes Angebot an vielfältigen und attraktiven Freiräumen bieten. Dies in Übereinstimmung mit den Zielen der Initiative.
- Das grüne Band aus Parkanlagen und bestehenden sowie neu angeordneten Sportanlagen unter Beibehaltung des Stadionspielfeldes vernetzt die Freiräume und Nutzungen.
- Anstelle der heute temporär für Veranstaltungen genutzten Flächen, die durch Strassen zerschnitten und unattraktiv sind, soll zwischen der Breitenau- und Randenstrasse ein grosszügiger Freiraum entstehen.
- Das Zeughaus dient als Scharnier zwischen den Sportanlagen im grünen Band und der neu gestalteten, vielfältig nutzbaren Freifläche.
- Im Süden der «Vorderen Breite», zwischen der Nord- und Breitenaustrasse sowie zwischen der Riet- und Randenstrasse soll zeitgemässer Wohnraum entstehen.
- Die verkehrliche Erschliessung soll primär über den bestehenden Ring von Riet-, Hohlenbaum- und Nordstrasse erfolgen; die Breitenaustrasse soll für den öffentlichen Verkehr gestärkt werden. Für den Veloverkehr sind zusätzliche Ost-West-Verbindungen vorgesehen. Das Fusswegnetz soll so feinmaschig wie

möglich gestaltet werden.

Der Synthesebericht mit den Erkenntnissen und von drei Planungsteams erarbeiteten Lösungsansätzen wurde an verschiedenen Veranstaltungen den Grundeigentümerschaften und Nutzergruppen innerhalb des Planungssperimeters, dem Grossen Stadtrat, der interessierten Bevölkerung, dem Quartierverein Breite, weiteren Vereinen und Verbänden, den politischen Parteien und den Medien vorgestellt.

Folien Seite 7

Bei der im Sommer 2019 durchgeführten öffentlichen Vernehmlassung gingen 39 Rückmeldungen von Organisationen und Privatpersonen ein. Die Rückmeldungen dienten dazu, die Erkenntnisse aus der Testplanung sowie die Synthese zu reflektieren. Das Abwägen der unterschiedlichen Interessen führte zu Anpassungen von Synthesebericht und -plan. Das folgende wurde vom Stadtrat beschlossen:

- A) Das Areal zwischen der Frei- und Neustrasse um die Steigkirche soll nicht bebaut werden.
- B) Die Neustrasse soll bestehen bleiben und entsprechend die Freistrasse nicht ausgebaut werden.
- C) Die Anordnung des Fussballfeldes südlich der Schulanlage Breite soll mit dessen künftiger Entwicklung abgestimmt werden.
- D) Die Nutzung des identitätsstiftenden Zeughauses wird in Form von drei Varianten geprüft:
 - 1) Umnutzung Zeughaus für Infrastruktur für das Quartier, Veranstaltungen und Sportanlagen,
 - 2) Teilweise Umnutzung Zeughaus für Infrastruktur für das Quartier, Veranstaltungen und Sportanlagen, mit reduzierter Fläche für bestehendes Museum,
 - 3) Museum im Zeughaus bleibt erhalten, die Infrastruktur wird in einem zweckmässigen Neubau untergebracht.

Diese Anpassungen werden in den weiteren Schritten berücksichtigt, in denen die verschiedenen Aspekte der Gebietsentwicklung der «Vorderen Breite» vertieft werden. Dabei geht es vor allem um Nutzungen, Städtebau inkl. Freiräume und Verkehr.

Bei diesen Arbeiten werden auch die tangierten Grundeigentümerschaften, Nutzergruppen, Verbände und Vereine einbezogen.

Die Ergebnisse bilden die Grundlage für die nachfolgenden politischen Prozesse. Die folgenden Entscheide werden dem Grossen Stadtrat vorgelegt: Zonenplanänderung, Investitionen in die öffentliche Infrastruktur, Abgaben städtischer Grundstücke. Alle Schritte dieser Entwicklung werden hier im Grossen Stadtrat entscheiden werden.

Folien Seite 8

Diese Abbildung zeigt, dass die Parzelle mit der Grundbuchnummer 1609 vom alten Stadion bis zum Kreisel reicht und damit einen grossen Teil des Transformationsgebiets ausmacht.

Würde die Parzelle als Stadtpark genutzt, würden nicht nur Möglichkeiten einer

zukünftigen Entwicklung stark eingeschränkt, sondern auch die heutigen Nutzungen.

Folien Seite 9

Wie bereits erläutert, sollen die bisher vorliegenden Ergebnisse in einem nächsten Schritt vertieft werden. Dabei geht es z.B. darum, in welchem Rahmen neue Gebäude möglich sein sollen und wie dabei auch ausreichend und wertvolle Grünräume sichergestellt werden können.

Die Vertiefung über das gesamte Areal wurde vorläufig sistiert, da die Anliegen der Stadtpark-Initiative nicht kompatibel sind mit der Schaffung von zusätzlichem Wohnraum auf dieser Parzelle.

Wie in der Vorlage erläutert, konzentrieren sich die Arbeiten aktuell auf den "mittleren Spickel". Eine wichtige und überzeugende Erkenntnis aus der Testplanung war, dass der "mittlere Spickel", d.h. vom heutigen Parkplatz vor dem Zeughausareal bis und mit KSS, für öffentliche Nutzungen zur Verfügung stehen soll.

In der Vertiefungsstudie wird geprüft, wie die verschiedenen Ansprüche und Nutzungen im vorderen Teil dieses mittleren Spickels, d.h. vom Kreisel bis und mit Zeughaus, untergebracht werden können.

Wichtige Rahmenbedingungen dabei sind:

1. Die nördliche Zeughauszeile soll als identitätsstiftender Zeitzeuge erhalten werden. Wie bereits erläutert wird auch die Beibehaltung der bisherigen Nutzung durch das Museum im Zeughaus aufgezeigt. Die Verantwortlichen werden im Planungsprozess einbezogen und ich bin zuversichtlich, dass wir eine Lösung finden werden, welche unterschiedliche Interessen und Nutzungen vereint.
2. Das Areal soll sowohl von der Quartierbevölkerung als parkartiger Aufenthalts- und Erholungsraum als auch für grössere temporäre Anlässe, wie den Zirkus, die Pfingstchilbi und die Herbstmesse nutzbar sein. Auch ökologisch wertvolle Trittsteine und Lebensräume für Flora und Fauna sollen geschaffen werden.

Damit komme ich zurück zum Anliegen der Initiative und der Haltung des Stadtrats.

Folien Seite 10

3. Volksinitiative - Haltung des Stadtrats

Der Stadtrat teilt die Haltung, dass öffentliche und private Grünflächen im innerstädtischen Gebiet wichtig sind. Dies gilt für die Wohn- und Lebensqualität in allen Quartieren und die Biodiversität im gesamten Siedlungsgebiet.

Das Breite-Quartier ist bereits heute sehr gut mit Grün- und Freiräumen versorgt. Bei der Gebietsentwicklung «Vordere Breite» spielen die Durchgrünung und vielfältig nutzbare Freiflächen eine wichtige Rolle.

Der Stadtrat empfiehlt die Ausarbeitung eines Gegenvorschlags, da die Nutzung des Grundstücks GB 1609 als Stadtpark im Widerspruch zu den Zielen zur räumlichen Entwicklung der Region und Stadt Schaffhausen steht.

Die geplante bauliche Entwicklung für zeitgemässe Wohnformen und bedarfsgerechte Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe wäre dadurch in Frage gestellt. Das

Grundstück mit einer Fläche von über 60'000 m² umfasst einen bedeutenden Anteil des gesamten Transformationsgebiets.

Wenn diese Fläche für eine zusätzliche Parkanlage auf der Breite genutzt werden soll, würden auch die Rahmenbedingungen der bisherigen Entwicklungsprozesse grundsätzlich in Frage gestellt.

So wäre beispielsweise neu zu diskutieren, welche Flächen für Sport, Freizeit und öffentliche Veranstaltungen reserviert sein sollen und ob bzw. wo die Schaffung von zusätzlichem Wohnraum möglich sein soll. Auch die Arbeiten zur Dichte, Erschliessung, Durchgrünung usw. der übrigen Areale müssten ganz neu gestartet werden.

Schliesslich ist auch festzuhalten, dass die Nutzung eines einzelnen Grundstücks nicht in die Verfassung gehört.

Mit einem Gegenvorschlag können allgemeine Grundsätze zur Bedeutung von Frei- und Grünräumen in der Verfassung festgehalten werden. Zudem werden bis dahin die Arbeiten der Vertiefungsstudie vorliegen und der Grosse Stadtrat kann über die weiteren Schritte entscheiden.

Der Gegenvorschlag ist somit auch für den weiteren Prozess wichtig. Angesichts der Bedeutung und des Zeithorizonts dieses Entwicklungsprozesses soll dafür die notwendige Zeit in Anspruch genommen werden. Die Entwicklung auf der Vorderen Breite ist ein Vorhaben, das nicht nur unsere Generation betrifft und die notwendigen Entscheidungen, wie u.a. zur Umzonung einzelner Grundstücke, werden in Etappen erfolgen.

Zusammen mit dem Gegenvorschlag können wir die Ergebnisse der aktuell laufenden Arbeiten vorstellen und der Grosse Stadtrat kann über den nächsten Schritt einer zeitlich etappierten Entwicklung entscheiden.

Somit komme ich zum abschliessenden Fazit.

4. Fazit

Für einen verantwortungsvollen Umgang mit der begrenzten Ressource Boden und für eine nachhaltige Entwicklung ist eine koordinierte räumliche Planung wichtig, welche die Anliegen der gesamten Stadt und Region berücksichtigt.

Eine Gesamtstrategie ist notwendig für eine gute, qualitätsvolle Entwicklung, die den Bedürfnissen der Quartier- und Stadtbevölkerung gerecht wird. Partikularinteressen sollen dabei soweit möglich berücksichtigt werden, sie dürfen aber eine gute Gesamtlösung nicht verhindern.

Die Entwicklung der «Vorderen Breite» ist in Übereinstimmung mit den übergeordneten und langfristigen Entwicklungszielen von Stadt und Kanton Schaffhausen.

Mit der Testplanung wurde ein erprobtes Verfahren durchgeführt, das die vielfältigen Ansprüche und Interessen auch im Sinne der Wohnraumentwicklung im Dialog mit internen und externen Fachpersonen abgewogen hat. Die Durchgrünung und die Bereitstellung von öffentlichen Grün- und Freiräumen haben dabei einen hohen

Stellenwert.

Die Forderung der Initiative hingegen schränkt eine nachhaltige Entwicklung unserer Stadt ein und der Stadtrat beantragt Ihnen, gestützt auf diese umfassenden Erläuterungen, die Ausarbeitung eines Gegenvorschlags zu beauftragen.

Walter Hotz (SVP)

Einzelvotum

Wir haben die Stellungnahme der Baureferentin gehört und vorhin über die Tempo-30-Zone diskutiert. Es ist schon interessant, denn die Initianten haben immerhin 1'150 Unterschriften eingereicht beim Stadtrat und als wir die Tempo-30-Zone behandelt haben, ging es vielleicht um 200 bis 300 Unterschriften. Da waren Sie Feuer und Flamme und jetzt hier, bei dieser Initiative, lassen Sie die Initianten hängen.

Vielleicht einen Fehler haben die Initianten bei ihrer Initiative gemacht. Sie hätten vielleicht verlangen müssen, dass ein Biergarten unbedingt gebaut werden muss, am besten mit Bio-Bier und einer veganen Speisekarte und eventuell noch ein Pavillon mit einer Sauna. Dann wäre das am besten durchgegangen und alle hätten die Hände hochgehalten, wenn es dann zur Abstimmung gekommen wäre.

Eines wundert mich schon, geschätzte Baureferentin Dr. Bernath. Sie haben mit grossem Engagement dafür geschaut, dass wir das Label für die Grün Stadt Schaffhausen erhalten, ich glaube die Silbermedaille. Dieses Label haben wir und ich frage mich, ob Sie nach diesem Label jetzt die Ausrichtung machen.

Es war auch eigenartig, dass die Vorlage so lange auf dem Tisch beim Baureferat hängengeblieben ist und jetzt will man das Ganze mit einem Gegenvorschlag verwässern. Ich bitte Sie schon, haben Sie den Mut, dass das Volk jetzt Ja oder Nein sagen kann und verzichten Sie auf den Gegenvorschlag.

Unterstützen Sie den Antrag der FDP und dann können wir schauen, was das Volk meint. Es ist ja auch bekannt, dass der Quartierverein Breite für die Erhaltung dieser GB Nr. 1609 ist und ich bitte Sie, den Antrag der FDP zu unterstützen.

Daniela Furter (Grüne)

Einzelvotum

Ich bin Fan von der Stadtpark-Initiative. Jede Grünfläche, die vor einer Überbauung geschützt werden kann, ist ein Gewinn für die Stadt.

Muss das Quartier Breite ein schlechtes Gewissen haben, wenn es privilegiert ist und schon überproportional viele Grünflächen hat? Nein, auf keinen Fall, freuen wir uns alle über ein grünes Quartier, das mit einem grosszügigen Stadtpark Leute aus anderen Quartieren für Spaziergänge und zum Chillen anlocken kann. Wir dürfen die Augen nicht verschliessen: Psychische, physische und soziale Probleme nehmen in Städten je länger je mehr zu. Untersuchungen zeigen: Je grüner eine Stadt, desto höher die Lebensqualität und desto geringer die Kriminalität. Grünflächen vermindern die Luftverschmutzung und verbessern das Klima. Denn urbane Gebiete werden von den Auswirkungen des Klimawandels besonders betroffen sein. Grünflächen und Bäume können diese Effekte lokal abschwächen.

Grünflächen sind aber auch Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Ebenso sind sie Erholungs- und Naturerlebnisraum für Menschen und tragen nicht unwesentlich zu

unserem Wohlbefinden bei. Nicht alle möchten den Weg auf den Randen oder ins Chläggi auf sich nehmen um ein paar Stunden im Grünen zu verbringen. Städtische Grünoasen sind genauso wichtig und je länger je mehr verschwinden sie leise und unwiederbringlich. Ich befürchte, dass wir in wenigen Jahren diese rasche und unaufhaltsame Entwicklung massiv bereuen werden. Es ist die Aufgabe der Politik, sprich, es ist unsere Aufgabe, weitsichtig zu denken und nicht an kurzfristige Profite, die nur wenigen dienen.

Für mich gibt es ganz klar ein Ja zur Stadtpark-Initiative und ich drücke die Daumen, dass die Bevölkerung dies auch so sieht. Und trotzdem müssen wir uns gut überlegen, ob ein Gegenvorschlag nicht sinnvoll wäre. Die Vorredner haben es schon gesagt: Gute Punkte der Initiative können auf die ganze Stadt übertragen werden.

Wieso kann ein Gegenvorschlag nicht einmal sogar weitergehen als die Initiative? Wie wäre es, wenn die Stadt Schaffhausen all ihre noch übrig gebliebenen Grünflächen vor der Überbauung schützt? Viele sind es mittlerweile sowieso nicht mehr, die rege Bautätigkeit hat in den letzten Jahren grosse Spuren hinterlassen. Lasst uns in Zukunft erst mal die schon versiegelten Flächen in den Fokus nehmen wie die z.B. das Gaswerkareal am Lindli.

Sagt das Volk Ja zur Stadtpark-Initiative und Ja zum Gegenvorschlag wird die Stadt in eine grünere und klimafreundlichere Zukunft geführt – das ist dringend nötig und muss weiterverfolgt werden. Danke für die Aufmerksamkeit.

Severin Brüngger (FDP)

Einzelvotum

Ich möchte davon abraten, jetzt einen Gegenvorschlag auszuarbeiten, der viel Ressourcen verbraucht und Jahre dauert. Diesen jungen Leuten ging es doch darum, jetzt abzustimmen über diesen Stadtpark auf der Breite. Wenn man jetzt weitergehen möchte als diese Initiative, dann ist das nicht der Sinn und die Meinung einer Initiative. Diese jungen Leute haben Unterschriften gesammelt für diesen Stadtpark auf der Breite. Legen wir diese Initiative dem Stimmvolk vor und dann stimmen wir darüber ab. Ich finde den Antrag von Stephan Schlatter (FDP) super. Vielleicht stellen wir jetzt zuerst einen Antrag auf eine Volksabstimmung und stimmen darüber ab. Danke.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Ich kann hier kurz einschieben, wie ich gedenke, nachher vorzugehen. Ich möchte als erstes darüber abstimmen lassen, ob wir einen Gegenvorschlag ausarbeiten oder nicht, falls beim Antrag 3 einen Antrag gestellt wird. Falls kein Gegenantrag beschlossen wird, wenn wir das direkt dem Volk unterbreiten wollen, dann stimmen wir nachher darüber ab, ob wir mit zustimmender oder ablehnender Haltung das dem Volk unterbreiten wollen. Ich hoffe, dieses Vorgehen ist so für Sie alle in Ordnung. *Keine Wortmeldungen, so beschlossen.*

Urs Tanner (SP)

Einzelvotum

Es ist ja schön, dass wir alle plötzlich so grün werden oder schon immer waren. Ich muss ehrlicherweise sagen, ich würde den Stadtrat jetzt auch gerne prügeln und Werbung machen für die Wahlen im 2024 für die freie Liste und den Stadtrat. Aber ich kann ihn leider nicht so prügeln, lieber Kollege Walter Hotz (SVP), weil der Stadtrat nicht allzu viel falsch gemacht hat. Ich sage das natürlich mit bedauern. Die Ebene

vom Notrecht, wie das der Bundesrat gemacht hat, ist hier tatsächlich nicht erreicht. Logisch nimmt man Initiativen und Initianten wahr und das ist auch absolut richtig so. Es ist ja eine sehr schlaue Initiative und ich stimme auch der Kollegin Daniela Furter (Grüne) zu. Aber, der Stadtrat hat im Moment die gesamtheitliche Vertiefung sistiert. Viel mehr Volkswille schon präventiv umsetzen geht ja eigentlich gar nicht. Denken wir daran, wir werden es doch schaffen im November 2025 über die Initiative und einen schlaun Gegenvorschlag, den der Stadtrat uns vorlegt, abzustimmen. Wir alle kennen die dicken Bücher, das von Bernhard Ott: «Schaffhausen, wie es nie gebaut wurde». Wir haben schon genug Planungsleichen. Jetzt haben wir doch eine schlaue Initiative, aber gehen wir weiter und legen das dem Volk vor. Das findet selber seine Meinung, das interessiert die Bevölkerung nicht so, ob wir Ja oder Nein dazu sagen. Aber legen wir ihnen beide Varianten vor. Ich will keine Menükarte mit nur Spaghetti Carbonara, ich will eine Auswahl, wo das Volk im November 2025 sagen kann, ob es zum Gegenvorschlag oder zur Stadtpark-Initiative Ja sagt. Die Kollegen und Kolleginnen haben viel mehr erreicht, als sie eigentlich wollten. Ein bisschen befangen darf man als Breitaner schon sein und dass der Vorstand des Quartiervereins dafür ist, überrascht mich nicht. Ich bin auch nicht für den Verkauf von Liegenschaften in der Altstadt und wohne da. Also, sind Sie doch für den Vorschlag des Stadtrats, wir vergeben uns damit nichts, ausser ein bisschen mehr Zeit. Wir diskutieren dann über beide Varianten und möge die beste Variante gewinnen. Danke.

Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)**Einzelvotum**

Ich bin auch dafür, dass unsere Stadt grün wird, aber die ganze Stadt soll grüne Oasen bekommen und nicht nur die Breite. Der Gegenvorschlag kommt nicht aus Angst vor der Initiative. Das Volk kann bei einem Gegenvorschlag genauso gut Ja zur Initiative sagen, wie wenn wir einen Gegenvorschlag ausarbeiten. Mit dem Gegenvorschlag soll nicht nur die Breite noch grüner werden, sondern in der Verfassung soll stehen, dass nicht nur eine Parzelle, sondern die ganze Stadt grüne Oasen bekommt und deswegen bin ich für die Ausarbeitung eines Gegenvorschlags. Wenn Sie diesen nicht richtig finden und das Volk dem nicht zustimmen will, hat es immer noch die Möglichkeit, wie es Urs Tanner (parteilos) schon gesagt hat, die Initiative anzunehmen. Wir vergeben uns nichts, wenn wir einen Gegenvorschlag ausarbeiten. Vielen Dank.

Nicole Herren (FDP)**Einzelvotum**

Ich möchte beliebt machen, dass wir nicht den Umweg über den Gegenvorschlag gehen. Es wurde ganz klar kommuniziert, was die Initiative will und damit können wir vor das Volk. Ich bin auch nicht ganz sicher, ob wir eine ablehnende oder zustimmende Haltung unterbreiten müssen. Ich finde es wichtig, dass die gesamte Stadtbevölkerung sagen kann, was sie möchte. Ich denke, es geht sehr viel schneller, wenn wir die Abstimmung über die Initiative jetzt beschliessen. Wenn wir uns für den Gegenvorschlag entscheiden, gibt es eine weitere Planungsleiche. Ob wir dann im Jahr 2025 diesen Gegenvorschlag haben und auch darüber abstimmen können, möchte ich bezweifeln, so wie in diversen Referaten gearbeitet wird.

Walter Hotz (SVP)

Ich habe eine Bemerkung, auch auf das Votum von Kollege Urs Tanner (parteilos). Was sagen Sie denn, wenn Sie die Freiraumstrategie der Stadt Schaffhausen studieren. Dort steht: *«Schaffhauserinnen und Schaffhauser fühlen sich wohl in ihrer Stadt, nicht zuletzt dank grünen Quartieren, öffentlichen Freiräumen und nahen*

Erholungsmöglichkeiten in der Landschaft.» Jetzt kommt der interessanteste Satz: «Ohne gezielte Massnahmen würden diese Frei- und Grünräume durch die bauliche Verdichtung und die angestrebte Bevölkerungszunahme der nächsten Jahre Abnehmen oder gar verschwinden. Damit dies nicht passiert und sie auch in Zukunft von einer hohen Wohn- und Lebensqualität profitieren können, hat der Stadtrat die Freiraumstrategie beschlossen.» Jetzt meine Frage an die Baureferentin: Überarbeiten Sie diese Strategie jetzt neu?

SR Dr. Katrin Bernath

Ich gehe nur auf einige Punkte ein. Ich würde gerne mit Walter Hotz (SVP) noch ein bisschen länger über Grünstadt Schweiz, das Label und die Grün- und Freiraumstrategie diskutieren. Vielleicht nur ein paar Punkte. Sowohl beim Label Grünstadt Schweiz als auch bei der Grün- und Freiraumstrategie geht es einerseits um die Förderung der Biodiversität d.h. um die Qualität der Grünräume. Es gibt Wiesen, die nicht wertvoll sind und da kann man viel mehr machen. Es gibt überbaute Gebiete, neue Siedlungen, die auf dem Dach und an der Fassade ökologisch wertvoller sind, als vielleicht eine auf den ersten Blick «grüne Wiese». Was auch wichtig ist, es geht natürlich auch um die Grünräume für die Menschen und es geht am Schluss immer um ein Abwägen von verschiedenen Interessen.

Wenn Wohnraum an weniger gut erschlossenen Lagen erstellt wird, sind die Auswirkungen auf die Umwelt am Schluss sicher viel grösser und deshalb ist es nicht so, dass es weder in der Grün- und Freiraumstrategie noch im Label Grünstadt Schweiz ein absolutes Ziel ist, dass keine Grünflächen überbaut werden, sondern es muss immer genau geschaut werden, wo etwas gemacht wird. Ich glaube, dass ich vorhin doch sehr ausführlich und lange gesprochen habe um aufzuzeigen, wie in einer solchen Gebietsentwicklung am Schluss mehr Natur und Naturwerte vorhanden sein können und trotzdem Wohnraum erstellt werden kann. Das ist wirklich sehr wichtig.

Da kann ich direkt überleiten zum Votum von Daniela Furter (Grüne). Es geht nicht um kurzfristige Profite, sondern es geht wirklich darum, diese umfassenden Ziele einer nachhaltigen Entwicklung, die ich auch ausführlich erläutert habe, mit einem sehr sorgfältigen Prozess erreichen kann. Dass man die hohe Qualität hat. Die ganzen Planungen sind nicht mehr so einfach wie früher, weil wir auf einem begrenzten Raum Lösungen finden müssen.

Ein Potenzial, das auch erwähnt wurde von Daniela Furter (Grüne), ist bei den bereits versiegelten Gebieten. Das ist auch so im Richtplan Siedlung aufgezeigt und soll auch dann in der Bauordnung und im Zonenplan abgebildet werden, dass in bereits überbauten Transformationsgebieten hohe und grosse Potentiale vorhanden sind. Aber es gibt auch andere Flächen, wie jetzt speziell die Vordere Breite, wo wirklich ein Potential ist alle diese Ansprüche einer nachhaltigen Entwicklung, die ökologischen, die sozialen und die ökonomischen Zielsetzungen unter einen Hut zu bringen. Ich finde, es ist auch eine riesige Chance, die wir hier haben. Ich habe gesagt, es geht um eine Generationenaufgabe und wenn wir hier den Rahmen setzen können für eine solche Entwicklung und vielleicht einen ersten Schritt einer etappierten Umsetzung da in die Wege leiten, dann denke ich, haben wir unsere Verantwortung wahrgenommen, dass wir uns nicht gegen jegliche Veränderungen wehren, sondern, dass wir da auch aufzeigen, wie man eine positive Entwicklung gestalten kann.

DETAILBERATUNG

Der **Ratspräsident Michael Mundt (SVP)** stellt fest, dass sich die Wortmeldungen zum Eintreten erschöpft haben. Ein Antrag auf Nicht- Eintreten ist nicht gestellt worden. **Somit ist Eintreten beschlossen.**

Bemerkungen des Ratspräsidenten zum weiteren Vorgehen:

Wir kommen zur Detailberatung.

Ich bitte den **1. Vizepräsidenten, Stephan Schlatter (FDP)**, die Vorlage des Stadtrats vom 21. Juni 2022: Botschaft des Stadtrats zur Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)» seitenweise bis zu den Anträgen zu verlesen.

Der **1. Vizepräsident, Stephan Schlatter (FDP)**, verliest die Vorlage des Stadtrats vom 21. Juni 2022: Botschaft des Stadtrats zur Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)» die Seiten 1 bis 19 bis zu den Anträgen seitenweise.

ANTRÄGE

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 21. Juni 2022 betreffend Botschaft zur Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)». *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Der Grosse Stadtrat erklärt die Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)» für gültig. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
3. Der Grosse Stadtrat beschliesst, gestützt auf die vorstehenden Ausführungen, der Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)» im Sinne von Art. 77 Abs. 3 Wahlgesetz einen Gegenvorschlag gegenüberzustellen und beauftragt den Stadtrat mit der Ausarbeitung einer entsprechenden Vorlage.

Antrag von Stephan Schlatter (FDP):

3. neu: Die Volksinitiative «Letzte Grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)» wird dem Stimmberechtigten mit dem Antrag auf Ablehnung zur Abstimmung unterbreitet.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 2):

Antrag 3 wie vorliegend mit Gegenvorschlag: 21 Stimmen

Antrag 3 neu von Stephan Schlatter (FDP) ohne Gegenvorschlag: 13 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

Der Antrag von Stephan Schlatter (FDP) wird mit 21 : 13 Stimmen abgelehnt, somit gilt der Antrag 3 wie vorliegend vom Stadtrat mit einem Gegenvorschlag.

SCHLUSSABSTIMMUNG (ABSTIMMUNG NR. 3)

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 21. Juni 2022: Botschaft des Stadtrats zur Volksinitiative «Letzte grosse Grünfläche erhalten (Stadtpark-Initiative)» in der Schlussabstimmung mit 25 : 9 Stimmen, bei 1 Enthaltung, gut.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 3 **Postulat von Urs Tanner (parteilos) vom 1. Februar 2022: Fussgängerweg über den Rhein**

Urs Tanner (SP)**Begründung**

Nochmals eine Chance, das Geschichtsbuch umzuschreiben für die Planung, die 10'000 Seiten Schaffhausen, wie es nie gebaut wurde. Ich kann Ihnen sagen, billiger wie Duraduct, das ist es.

Fussgängerweg über den Rhein; es gibt nicht nur Stadtkümmerner, sondern auch Rheinuferkümmerner.

Leider war in den letzten 20 Jahren bei der Rheinufergestaltung immer wieder das Motto «der Berg hat eine Maus geboren» angesagt. Wirklich Grosses oder Neues entstand nicht.

In der Vorlage des Stadtrats vom 15. September 2015 «Rheinuferneugestaltung» war der Neubau Fussgängersteg noch Teil der Vorlage; ich verweise auf die detaillierten Ausführungen in derselben.

Die Kosten wurden in der Vorlage als Nettoprojektkosten ausgewiesen mit 1.8 Mio. Franken, Kostengenauigkeit +/- 20 %.

In der damaligen Spezialkommission, die damals von Nicole Herren (FDP) geleitet wurde, fiel der Holzsteg mit 7 : 4 Stimmen aus der Vorlage und hatte auch im Grossen Stadtrat keine Chance.

Der Zeitpunkt scheint mir nun im Jahre 2023 doch nochmals günstig. Letzte Chance, wir bringen es auf den Tisch oder lehnen es ab. Es liegt an Ihnen.

Gerne zitiere ich aus der damaligen Vorlage:

«Wichtige Rahmenbedingungen waren dabei:

- möglichst keine Störung der Strömung, um die Stromproduktion im Kraftwerk nicht zu beeinträchtigen, d.h. möglichst wenige Stützenfundamente im Rhein;*
- ausreichende Durchfahrtsöffnung für Boote des Kraftwerks (Unterhalt);*
- eingeschränkte Möglichkeiten für Foundationen auf Seite der Rheinuferstrasse (Kragplatte und Energiekanal).*

Geprüft wurden Standorte zwischen der Rhybadi und der Einmündung Klosterstrasse. Der Standort im Bereich Einmündung Klosterstrasse konnte am meisten überzeugen. Die Brücke bildet hier die Fortsetzung der Fussgängerverbindung entlang der Klosterstrasse und schafft eine neue direkte Verbindung zum Uferweg auf der anderen Rheinseite. Das naturnahe Rheinufer auf der Feuerthaler Seite eignet sich gut für Naherholung. Der direkte Zugang zum Wasser ist dort – im Gegensatz zum Ufer auf Schaffhauser Seite – ohne Gefahren und ohne zusätzliche bauliche Massnahmen möglich. Damit kann der behindertengerechte Fussgängersteg einen wesentlichen Beitrag zur Attraktivierung des Rheinzugangs für Jung und Alt, insbesondere aber für die Bewohnerinnen und Bewohner der südlichen Altstadt und die Mitarbeitenden der dort domizilierten Betriebe leisten. Zusammen mit der bereits seit diesem Jahr möglichen Passage beim Kraftwerk ergibt sich ein attraktiver Rundweg. Der Steg bietet auch einen Mehrwert für die Gemeinde Feuerthalen, die über das Projekt informiert ist.»

Vorlage des Stadtrats vom 15. September 2015 «Rheinuferneugestaltung»; Seite 26.

Bevor wir uns am Rheinufer neuem und sehr ambitioniertem zuwenden; (*Vorlage des Stadtrats vom 18. Januar 2022 Entwicklung «Rheinufer Ost» und Botschaft zur Volksinitiative «Schaffhausen an den Rhein»*) hätten wir hier die Gelegenheit noch etwas Unfertiges anzupacken; jahrzehntelange Mitwirkungen und Vorlagen doch noch ein wenig umzusetzen.

Ich darf Sie daran erinnern, dass dieser Holzsteg im Mitwirkungsverfahren höchste Priorität und Popularität hatte. Holen wir etwas klug Durchdachtes aus der Schublade und verschönern wir unsere Perle, die Stadt Schaffhausen. Es ist die letzte Chance, nach der «Rhybadischlacht» und der Sanierungsvorlage noch etwas Konkretes hinzustellen.

Sehr gerne lese ich noch anonym das Mail eines Bürgers vor, welches ich Ihnen vorlesen darf:

«Sehr geehrter Herr Tanner

Heute wollten wir als frisch gebackene Familie unsere übliche «Rheinrunde» machen. Wir spazierten los, um auf die schöne, etwas ruhigere und autofreie Rheinufersperrpromenade auf der Feuerthaler Seite zu kommen.

Ohne uns gross Gedanken zu machen, liefen wir in Richtung Kraftwerk. Da angelangt bemerkten wir, dass das Traversieren des Kraftwerkstaudammes aufgrund der beiden grossen Treppen für Familien mit einem Kinderwagen, geschweige denn für Rollstuhlfahrer, sehr schwierig ist. Zum Glück hatte ich meine starke Frau dabei, welche mir geholfen hat den Kinderwagen die Treppe hochzutragen. Somit konnten wir den schönen ersten Spaziergang mit unserem Sohn an der ruhigen Rheinufersperrpromenade – mit bester Sicht auf die schöne Stadt Schaffhausen – fortführen.

Während des Flanierens erinnerten und besprachen wir Ihren guten Vorstoss im Grossen Stadtrat für den zusätzlichen Holzsteg, um das Rheinufer unterhalb der Rhybadi aufzuwerten (SN Bericht vom 4. Februar 2022). Wir unterstützen Ihre Idee sehr. Die Tatsache, dass das Rheinufer nicht barrierefrei ist, bedauern wir sehr.»

Danke für Ihr Zuhören, Ihre Begeisterung und Ihre Unterstützung. Besten Dank.

SR Dr. Katrin Bernath

Stellungnahme des Stadtrats

1. Ausgangslage

Ein Steg über den Rhein war Bestandteil der Vorlage vom 15. September 2015 zur Neugestaltung und Sanierung der Rheinuferstrasse und der Kragplatte. Als Grundlage für die Vorlage wurde in einer Machbarkeitsstudie im Jahr 2015 abgeklärt, ob der im Rahmen des «Masterplan Rheinufer» angedachte Fussgängersteg über den Rhein technisch realisierbar ist und wo ein solcher Fussgängersteg zu liegen kommen könnte.

In der Vorlage wurden die Ergebnisse zusammengefasst und verschiedene Varianten aufgezeigt, die technisch realisierbar sind. Zudem wurde festgehalten, dass zeitnah

die eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) zur Begutachtung des Projekts einzuladen sei, da sich der Rhein und die angrenzenden Gebiete im BLN-Gebiet «Untersee und Hochrhein» befinden.

In der Folge wurde parallel zur Beratung der Vorlage in der Spezialkommission eine Stellungnahme der ENHK eingeholt. Darin wurde folgendes Fazit festgehalten: *«In Bezug auf das ISOS-Objekt Schaffhausen ist die Kommission der Ansicht, dass das Vorhaben keine Beeinträchtigung darstellt.»* Gemäss den Schlussfolgerungen und dem Antrag der ENHK soll die Brücke – sofern sie dann gebaut wird – auf ein für die Fussgänger erforderliches Minimum reduziert gehalten werden. Zudem wurde festgehalten, dass die Erhaltung des südlichen Rheinufers sichergestellt werden muss, keine neuen Erholungsinfrastrukturen zur Verfügung gestellt und der bestehende Weg am Rheinufer nicht weiter ausgebaut werden dürfe.

In der Spezialkommission wurde der Steg mit 7 : 4 Stimmen aus der Vorlage gestrichen. Im Rat wurde der Antrag gestellt, den Steg wieder aufzunehmen, was mit 19 : 11 Stimmen abgelehnt wurde.

2. Heutige Situation

Als Teil des Altstadtrings stellt die Rheinuferstrasse die zentrale Ost-West-Verbindung dar und ist von wichtiger Bedeutung für die verschiedenen Verkehrsmittel. Die Umgestaltung und Aufwertung der Rheinuferstrasse war Gegenstand des Agglomerationsprogramms der ersten Generation «Schaffhausen plus». Mit der Neugestaltung der Rheinuferpromenade wurde primär eine Attraktivierung für den Fuss- und Veloverkehr entlang des Rheins angestrebt.

Mit der Volksabstimmung im September 2016 wurde der Baukredit auf der Grundlage des Bauprojekts vom Juli 2015 genehmigt. Die Bauarbeiten zur Neugestaltung des Rheinufers starteten im März 2019. Verschiedene Faktoren hatten damals dazu beigetragen, dass die Arbeiten deutlich früher als geplant beendet werden konnten. Im Sommer 2020 konnte die neue Schaffhauser Rheinuferpromenade eröffnet werden. Das Projekt ist somit abgeschlossen.

Der Steg über den Rhein wurde, wie bereits erläutert, im politischen Prozess aus dem Projekt gestrichen. Die Übergänge für den Fussverkehr sind beim Kraftwerk und der Feuerthaler Brücke gewährleistet und geben ortsnahe die Möglichkeit, die Rheinseite wechseln zu können. Zudem ist diese Verbindung weder im Strassenrichtplan noch im Gesamtverkehrskonzept von Bedeutung und würde nur wenig zur Verbesserung der Qualität der Fusswegverbindungen beitragen.

Aktuell sind zahlreiche Projekte zur Aufwertung der Verkehrsinfrastruktur und der öffentlichen Räume in der Stadt Schaffhausen in Planung oder in der Umsetzung. Die Grundlagen dazu wurden in den Agglomerationsprogrammen und im Gesamtverkehrskonzept der Stadt Schaffhausen gelegt.

Die Agglomerationsprogramme AP1, AP2 und AP4 sind aufeinander abgestimmt und bauen konzeptionell auf das Gesamtverkehrskonzept auf. Darin enthalten sind viele Massnahmen und Projekte, die in den nächsten Jahren zur Umsetzung kommen müssen. Die Handlungsschwerpunkte liegen auf der Aufwertung des Strassenraums und der Verbesserung der Sicherheit für den Fuss- und Veloverkehr.

Für die Massnahmen der ersten und zweiten Generation wurde vertraglich vereinbart,

dass deren Umsetzung bis Ende 2027 zu erfolgen hat. Der Bund verlangt, dass für diese Massnahmen bis zu diesem Zeitpunkt eine Finanzierungsvereinbarung abgeschlossen werden muss; andernfalls erlischt der Anspruch auf die dafür beschlossenen Bundesbeiträge. Die Stadt Schaffhausen weist einen Umsetzungsrückstand auf, der in den nächsten Jahren aufzuholen ist, was angesichts des Fachkräftemangels nicht ganz einfach sein wird. Auch für die Massnahmen aus dem AP 4, welches ebenfalls durch den Bund genehmigt wurde, liegt der Umsetzungszeitraum bzw. der Baustart ebenfalls im Zeitraum bis Ende 2027.

Die zahlreichen aktuell ausstehenden Massnahmen binden viele finanzielle und personelle Ressourcen der Stadt Schaffhausen. Der Stadtrat zieht es vor, sich auf die Umsetzung der im Rahmen des Gesamtverkehrskonzepts und der Agglomerationsprogramme definierten Projekte zu fokussieren. Diese sind eingebettet in eine Gesamtstrategie und werden durch Bund und Kanton mitfinanziert. Bei einem erneuten Projekt «Steg über den Rhein» wäre eine Finanzierung durch Dritte schwierig, nachdem der Steg als Teil eines Gesamtkonzepts im Rahmen der Aufwertung der Rheinuferstrasse abgelehnt wurde.

3. Fazit

Das Anliegen eines Fussgängerwegs über den Rhein wurde im Rahmen der Vorlage zur Rheinuferneugestaltung ausführlich diskutiert und vom Grossen Stadtrat aus der Vorlage gestrichen. Eine solche direkte Verbindung verkürzt den Weg von der Altstadt zum südlichen Rheinufer, das deutlich attraktiver ist als das nördliche Ufer mit der stark frequentierten Rheinuferstrasse. Deshalb ist dieses Anliegen nachvollziehbar und es ist auch nachvollziehbar, dass es wahrscheinlich immer mal wieder auf die Agenda kommt. Der Stadtrat erachtet jedoch den Zeitpunkt zur Schaffung eines direkten Übergangs, ergänzend zur Feuerthalerbrücke und zum Fussweg über das Kraftwerk, als nicht passend.

Der Verzicht auf die Wiederaufnahme zum aktuellen Zeitpunkt entspricht dem vom Stadtrat festgehaltenen Ziel einer Priorisierung von Investitionen. Die Prioritäten zur Aufwertung des Rheinufers und Umsetzung von Massnahmen des Masterplans liegen bei den laufenden Arbeiten, insbesondere der Umsetzung Kammgarnhof und der Planung zum Rheinufer Ost, d.h. im Bereich Salzstadel, unteres Lindli und Gaswerkareal. Angesichts dieser Ausgangslage und den zahlreichen weiteren laufenden und geplanten Projekten zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur und Aufwertung der Strassenräume in der Stadt Schaffhausen und trotzdem in Abwägung der Interessen, die im Raum stehen, empfiehlt der Stadtrat, das Postulat in eine Interpellation umzuwandeln.

Markus Leu (SVP)

SVP/EDU-Fraktionserklärung

Es freut mich, Ihnen die Fraktionsmeinung der SVP/EDU-Fraktion näher zu bringen.

Wir hatten dieses Postulat in unserer Fraktion besprochen und sind erstaunt, dass ein ehemaliges Mitglied der damaligen 11-er Spezialkommission zur "Vorlage des Stadtrats vom 15. September 2015: Rheinufergestaltung" dieses Ansinnen in Form eines Postulats wieder auf die Traktandenliste bringt.

In dieser Spezialkommission war diese Fussgängerbrücke ein grosses Thema. Nach langen Diskussionen beschloss die Spezialkommission mit 7 : 4 Stimmen diese Fussgängerbrücke aus der Vorlage zu streichen.

Die Gründe, weshalb diese Fussgängerbrücke nicht geeignet ist, sind heute noch die Gleichen wie vor sieben Jahren:

1. Die Stegstützen behindern den Wasserfluss und nehmen somit dem Kraftwerk Energie weg, sprich, verkleinern die Stromproduktion.
2. Bei einer Notausschaltung der Turbinen entsteht eine Flutwelle von 1.50 Meter, welche im Bereich des angedachten Stegs mindestens noch einen Meter beträgt.
3. Die Stegbeleuchtung behindert die nachtaktiven Vögel und wurde als sehr problematisch eingestuft.

Nicht zu vergessen ist, dass dieser Steg im BLN-Gebiet zu liegen käme und nur mit Auflagen und einer Bewilligung der ENHK (Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission) gebaut werden könnte.

Aus all diesen schon einmal ausführlich besprochenen Tatsachen und Überlegungen, lehnt unsere Fraktion dieses Ansinnen ab und wird dieses Postulat grossmehrheitlich nicht überweisen. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Christian Ranft (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

Gerne überbringe ich Ihnen die Fraktionsmeinung der SP/JUSO zum Postulat von Urs Tanner (parteilos): «Fussgängerweg über den Rhein».

Und starten möchte ich gleich mit einem Zitat von Isaac Newton, das sehr gut in die heutige Zeit und zu Schaffhausen passt: *«Die Menschen bauen zu viele Mauern und zu wenig Brücken»*.

Die SP/JUSO-Fraktion ist dem Postulat gegenüber positiv eingestellt. Wir begrüssen den Wunsch nach weiteren Attraktionen in unserer Stadt. Gerade die Aufwertung am Rheinufer stiess bei der Bevölkerung auf viel Kritik und der Wunsch nach einer Verschönerung, respektive Verbesserung der heutigen Situation, ist bei vielen Bürgerinnen und Bürgern vorhanden. Diese Brücke kann ein Teil davon sein.

Ich könnte an dieser Stelle aufzeigen, was mit der Rheinuferneugestaltung alles gemacht, respektive nicht gemacht wurde, oder welche Chancen verpasst wurden. Aber das würde am eigentlichen Thema vorbeiziehen und den heutigen Rahmen sprengen. Genauso wenig möchte ich die Argumente wiederholen, die in der Ratssitzung vom 21. Juni 2016 genannt wurden, die kann jeder selber nachlesen.

Einzig hervorheben möchte ich die Tatsache, dass die Brücke zur Förderung des Langsamverkehrs beiträgt, was wiederum den Umweltzielen der Stadt Schaffhausen zugutekommt. Mit der Feuerthalerbrücke und dem Kraftwerk sind zwar zwei Übergänge vorhanden, aber vor allem die stark befahrene Feuerthalerbrücke ist für Fussgänger alles andere als attraktiv und angenehm zu beschreiten. Diese Brücke würde somit auch der Sicherheit der Fussgänger dienen.

Unserer Fraktion ist es wichtig, dass die Stadt Schaffhausen in Zukunft mutig ist bei Bauprojekten. Warum nicht wieder mal ein Bauwerk, dass das Ortsbild prägt, wie zum Beispiel das Kraftwerk oder die Rhybadi.

Gerade in die Neugestaltung des Kammgarnareals könnte eine Brücke gut integriert werden und zu einem Augenfang werden.

Unter diesem Aspekt halten wir eine Neuurteilung für angebracht und die SP/JUSO-Fraktion wird dem Postulat von Urs Tanner (parteilos) mehrheitlich zustimmen. Dankeschön.

Stephan Schlatter (FDP)**FDP-Fraktionserklärung**

Ich darf Ihnen die Meinung der Freisinnigen zum Postulat von Urs Tanner (parteilos) überbringen.

Müsste es nicht heissen Fussgängersteg über den Rhein? Führen auch Wege über Wasser? Wie dem auch sei. Wir kennen das Anliegen ja schon länger und haben in der Debatte über die Rheinuferneugestaltung schon intensiv darüber diskutiert.

Urs Tanner (parteilos) meint, seiner Stadt etwas Gutes zu tun, wenn es von der Feuerthalerbrücke bis zum Kraftwerk noch einen dritten Übergang über den Rhein geben würde.

Der Postulant meint, dass der Zugang zum Wasser damit verbessert werden könnte. Er vergisst aber vielleicht, dass auch auf der anderen Seite des Flusses Badeverbot herrscht. Zudem würde der Steg ja quasi ins Leere führen. Es gibt dort nichts ausser einem Weg dem Rhein entlang, den man aber auch von Feuerthalen aus oder vom Kraftwerk her erreichen kann.

Zudem erscheint uns die Distanz zu kurz. Nach der Brücke und der Rhybadi, dann ein Steg und dann schon wieder das Kraftwerk. Das sind nur 750 Meter. Das wäre ja fast schon eine Überdachung des Rheins. Weiter unten folgen ja dann auch der Flurlingersteg und die Autobahnbrücke. Es gibt also genug Möglichkeiten über den Rhein zu gelangen.

Also das mag gut gemeint sein, aber wir finden nicht, dass wir damit sehr viel weiter kämen und lehnen daher eine Überweisung des Postulats ab. Besten Dank.

Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte)**glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktionserklärung**

Heute darf ich Ihnen das Votum der glp/Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktion zum Postulat von Urs Tanner (parteilos) «Fussgängerweg über den Rhein» darlegen.

Unsere Fraktion hat das Dafür und Dagegen eines Stegs über den Rhein diskutiert – und war geteilter Meinung. Tendenz eher ablehnend. Viele unserer Argumente decken sich mit denjenigen meiner Vorredner. Trotzdem fasse ich kurz zusammen, was bei uns dagegen und was dafür gesprochen hat.

Im 2016 wurde ein Steg über den Rhein vom Souverän abgelehnt. Wir fragten uns, warum sechs bis sieben Jahre später ein solches Projekt nun mehr Chancen haben sollte.

Im Masterplan Rheinufer ist das Ziel einer Aufenthaltsmöglichkeit direkt am Wasser formuliert. Dieses Ziel ist bis heute nicht erfüllt. Die angedachte Plattform wurde aus Sicherheitsüberlegen verworfen und der als Ersatz vorgeschlagene Steg scheiterte an der Urne.

Heute könnte der Steg bessere Chancen haben als vor sieben Jahren, denn das Ziel einer «Aufenthaltsmöglichkeit direkt am Wasser» ist bis jetzt nicht erreicht. Auch wird die «Rheinuferspromenade» ihrem Namen nicht gerecht. Sie ist ein asphaltierter, unbeschatteter Weg, den sich Fussgänger und Velofahrer teilen müssen – kein wirklicher Erholungsraum. Ganz anders das Feuerthaler Ufer: Es bietet den «direkten Zugang zum Rhein», ist naturnah und im Schatten grosser Bäume gelegen. Der Steg würde eine direkte Verbindung zu diesem lauschigen Erholungsraum bieten.

Die Eidgenössische Natur- und Heimatschutz-Kommission (ENHK) würde einen Steg zulassen, und die Feuerthaler seien damit einverstanden, es schaffe auch für sie einen Mehrwert.

Soviel zu den Argumenten pro Fussgängerweg über den Rhein.

Dagegen sprachen folgende Argumente:

Vor 7 Jahren lehnte der Souverän einen Steg ab, warum sollte er jetzt zustimmen? Braucht es einen solchen 1.75 Mio. Franken teuren Steg wirklich? Beim Kraftwerk, etwa 500 Meter flussabwärts gibt es doch einen Weg auf das andere Ufer und circa 500 Meter flussaufwärts liegt die Feuerthaler Brücke. Ein kleiner Spaziergang kann nicht schaden – der Steg wäre nur eine bequemere Abkürzung.

Ausserdem haben wir uns gefragt, ob die Feuerthaler wirklich happy wären, wenn ihr naturnahes Ufer von, eventuell auch partyfreudigen Schaffhauser Gästen bevölkert würde. Zumal dort nicht einmal Feuerstellen erlaubt sind.

Auch wenn die ENHK einen Steg zulassen würde, wäre es nicht doch ein schädlicher Eingriff in das Ökosystem des Flusses?

Unsere Fraktion will sich lieber auf die Entwicklung Rheinufer Ost konzentrieren. Dort sollte unser Focus liegen. Und wenn schon eine Verbindung zwischen den beiden Ufern, warum nicht auf Höhe Langwieser Badi? Das fänden wir eine attraktive Idee, allerdings wegen der Schifffahrt, dürfte es kein Steg sein, aber vielleicht eine Fähre, umweltverträglich, angetrieben von der Strömung des Flusses? Da bräuchte es nur ein Seil über den Rhein, ein Schiffli und dann natürlich einen Fährmaa – in Basel ist das ein beliebter Job für pensionierte Ärzte.

Dies die Gedanken, die sich unsere Fraktion zum Postulat «Steg über den Rhein» gemacht hat. Wie gesagt, unsere Meinungen waren unterschiedlich und so werden wir nicht einheitlich stimmen. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Nicole Herren (FDP)

Einzelvotum

Wir hatten das bereits des Langen und des Breiten diskutiert, das möchte ich heute nicht wieder aufwärmen, auch für diejenigen, die dannzumal noch nicht bei uns mitgeholfen haben. Ein Argument ist, dass wir die Aufwertung zwischen der Rhybadi und dem Kraftwerk nicht zu Stande bringen, entschuldigen Sie, beinahe dasselbe wie der Herrenacker, da können Sie attraktivieren was sie wollen. Sie bringen die Leute nicht auf diesen Abschnitt. Der Schaffhauser geht ans Lindli. Dann möchte ich doch noch etwas zur gefährlichen Feuerthaler Brücke sagen. Die ist wirklich für die Fussgänger immens gefährlich und da möchte ich Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte) unterstützen. Wir Fussgänger werden von den Velofahrern regelrecht über den Haufen

gefahren. Das kümmert sie überhaupt nicht und ist ihnen egal. Wenn sie von Feuerthalen kommen, dann nehmen sie den Schwung mit und fahren locker mit den 50 km/h. Das finde ich sehr gefährlich. Wenn wir einen Steg über den Rhein machen, auch zwischen Rhybadi und Kraftwerk, dann haben wir dort auch die Velofahrer. Das möchte ich wirklich vermeiden. Ich denke, wenn wir nach Feuerthalen ans selbige Rheinufer möchten, dann nehmen wir den Weg über die Feuerthaler Brücke und hoffen, dass wir nicht mit den Velofahrenden in Kontakt kommen. Dankeschön.

Mariano Fioretti (SVP)**Einzelvotum**

Man könnte jetzt sagen, ich hätte eine gewisse Sympathie für einen solchen Steg. Aber jetzt, der Kollege von der SP hat gesagt, wenn ich richtig zugehört habe, das würde die Feuerthaler Brücke entlasten? Fahrräder? Veloanhänger? etc. Ich mache mir einfach mal so ein Bild. Heisst das denn, diese können über diesen Fussgängersteg fahren und dann auf der anderen Seite? Wenn ich mich richtig erinnere von den letzten Spaziergängen, dann ist dort glaube ich ein allgemeines Fahrverbot. Dann kreuzen Sie mit den Fussgängern auf dem Steg und auf der anderen Seite steigen Sie vom Velo ab und stossen dieses weiter. Da habe ich etwas Mühe. Ist angedacht, dass dieser Steg für die Velofahrer offen ist? Gerne möchte ich das wissen. Besten Dank.

Urs Tanner (SP)

Das Bundesgericht definiert «Haus» im Strafgesetz als Zelt, Garage etc. aber beim Fussgängerweg können Sie das Fahrrad nicht darunter subsumieren. Wir sprechen hier von einem Fussgängersteg, Fussgängerweg, Fussgängerbrücklein etc. Ich zitiere aus der Vorlage: «... *Fussgängerverbindung* ...» Hier können Sie mit aller Liebe zum Fahrrad, das anscheinend gefährlich ist, sprechen. Hier sprechen wir von einer Fussgängerinnen- und Fussgängerverbindung, wie es in der alten Vorlage steht.

Christian Ranft (SP)

Hier wurde ich wahrscheinlich wirklich falsch verstanden oder habe mich etwas undeutlich ausgedrückt. Die Idee wäre natürlich klar eine Fussgängerbrücke und die Feuerthaler Brücke entlasten, indem dort weniger Fussgänger darüber gehen. Dann hätte man vielleicht auch etwas mehr Platz um einen sauberen Veloweg zu gestalten, eine sichere Veloroute und dass die Trennung zwischen Auto, Velo und Fussgänger klar ersichtlich ist und dementsprechend für alle drei Verkehrsteilnehmenden die Sicherheit erhöht würde.

Urs Tanner (SP)**Schlusswort**

Der Postulant verzichtet auf ein Schlusswort.

SCHLUSSABSTIMMUNG (ABSTIMMUNG NR. 4)

Das Postulat wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 19 : 16 Stimmen als nicht erheblich erklärt.

Das Geschäft ist somit erledigt.

SCHLUSSMITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN

Während der Sitzung ist folgender Vorstoss eingegangen:

- Postulat von Thomas Stamm (SVP): Durach erleben – Adlerstrasse renaturieren anstatt asphaltieren.

Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 4. April 2023, 18.00 Uhr im Kantonsratssaal statt.

Die Sitzung ist somit geschlossen und ich wünsche allen einen schönen Abend.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um **20.05 Uhr**.

Die Ratssekretärin:

Sandra Ehrat

Schaffhausen, 8. Mai 2023 saneh